

Aufruf:
Weiterbildung
geht alle an! Seite 2

Einladung:
Tag der offenen Tür
am SRZ Dresden Seite 5

Nachruf:
Reinhild Tetzlaff
verstorben Seite 6

Vorschau:
Welches Bildungsgut
tut Europa gut? Seite 7

»Hochschulperle« geht nach Dresden

Die Studentenstiftung Dresden an der TUD bekam vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft die »Hochschulperle« für den Monat Juni verliehen. Der Verband würdigt damit die Aktivitäten der Stiftung, um die Qualität des Studiums aktiv zu verbessern. Nach dem Prinzip »Studierende fördern Studierende« erreichte die Stiftung unter anderem, dass die SLUB jetzt fast jeden Sonntag öffnet, stiftete sie den ersten Wickeltisch an der TUD und rief sie die »Nightline Dresden« für Studenten in Notlagen ins Leben. Sie startete das UniSolar-Projekt und die »Aktion Leerstuhl«.

➔ Näheres unter <http://www.studentenstiftung.de>

Was kann ich an der TU Dresden studieren?

Die nächsten Termine der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« sind:

- 08.06. Maschinenbau
- 15.06. Werkstoffwissenschaft, Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen
- 22.06. Studienfinanzierung – BAföG, Studentenwerk Dresden

➔ Alle Informationen zu Ort und Zeit: www.tu-dresden.de/zbz/veranstaltungsreihe; Kontakt: Rovena Riemann, Tel.: 463-36063

Universitätschor Dresden jubiliert



Der Universitätschor Dresden feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen. Generationen von Studenten sangen im nunmehr ältesten künstlerischen Ensemble der TU Dresden und gestalteten unzählige Auftritte. Auch heute noch sind viele »Ehemalige« ihrem Chor verbunden. Für sie, mit ihnen und si-

cher vor vielen Gästen führt der Chor unter der Leitung von Maja Sequeira zusammen mit der Vogtlandphilharmonie Greiz/Reichenbach am 12. Juni 2010, 17 Uhr in der Lukaskirche Dresden zwei Krönungsmusiken anlässlich seines Jubiläums auf. Lesen Sie auch Seite 9!
Foto: Universitätschor

Forsch. Forscher. Am Forschen.

Die 8. Lange Nacht der Wissenschaften findet am 18. Juni statt

Lockpicking, Power Point Karaoke, Mikroorganismen-Kekse, Humanzentrifuge. Nie gehört? Nie gesehen? Zur 8. Langen Nacht der Wissenschaften am 18. Juni 2010 kann sich das ändern. Zwischen 18 und 1 Uhr haben sich vier Dresdner Hochschulen sowie 32 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und wissenschaftsnahe Unternehmen auf wissbegierige Besucher in Laboren, Hörsälen und Archiven eingestellt. Motto: »Forsch. Forscher. Am Forschen.«

Über 435 Programmpunkte an 90 verschiedenen Orten sind geplant. Alle Führungen, Präsentationen, Ausstellungen, Vorträge, Konzerte, Filme und Experimentalschows können kostenfrei besucht werden.

Auch auf die Nachwuchswissenschaftler von morgen warten spannende Aktionen. Allein 92 Treffer wirft die Online-Suche nach »Kinderprogramm« aus. Das Verziern von »Mikroorganismen-Keksen« im Zentrum Integrierte Naturstofftechnik auf der Bergstraße ist nur ein Beispiel. Mitarbeiter des Instituts für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik an der TU Dresden lassen kleine und große Gäste durch das Mikroskop »Elefant, Tiger, Clostridium & Co.« den Mikroorganismenzoo der Bioenergie« entdecken.

»Forschen wie Professor Higgins« – im Barkhausen-Bau an der Helmholtzstraße kann die historische akustisch-phonetische Sammlung des Instituts für Akustik und Sprachkommunikation bewundert werden. Am gleichen Ort, im Schönfeld-Saal, wer-



Selbstkonstruierte Rennwagen werden die Studenten von Elflorace auf dem Parkplatz der Fakultät Informatik an der Nöthnitzer Straße präsentieren. Foto: Elflorace

den dreimal am Abend künstliche Gewitter erzeugt.

Das studentische Tesla-Transformator-Team bringt an einem der größten Tesla-Transformatoren Deutschlands nicht-angeschlossene Lampen zum Glühen und lässt Blitze durch Plexiglasplatten schießen.

Die Bauingenieure laden zu einem vielfältigen Programm u.a. auf die Wiese zwischen Beyer-Bau und Hörsaalzentrum ein. Vier Vorträge von Professoren unter freiem Himmel, Bauen für Kinder mit Sandsteinen, dazu Live-Musik von »Cosmic Noise« und Experimentalschows (»... bis die Brücke kracht«) und vieles mehr wird die Bauinteressierten begeistern.

In der Fakultät Informatik, Nöthnitzer Straße, ist unter anderem zu erfahren, wie eine Fabrik virtuell in Betrieb genommen wird oder wie die Steuerung einer Modellfabrik trainiert wird. Schlösser gewaltfrei öffnen? Heute und hier ist das erlaubt. Im Lockpicking-Workshop können sich Mutige in dieser üblicherweise verbotenen Kunst

ausprobieren. Wem das zu heikel ist, der kann bei Powerpoint-Karaoke Spaß haben. Dabei werden aus dem Stegreif Präsentationen zu unbekanntem Folien gehalten. Sind alle ihre Fotos echt? Zwei Vorträge entlarven Bildfälscher und informieren über digitale Bildforensik.

Fans des Straßen- und Schienenverkehrs kommen bei den Verkehrswissenschaftlern auf ihre Kosten. Unter anderem kann man im Fahrsimulator Platz nehmen oder das Eisenbahnbetriebslabor – eine riesige Modelleisenbahnanlage für Lehre und Forschung – besichtigen.

Angesichts der zeitgleich zur Langen Nacht der Wissenschaften laufenden Spiele der Fußballweltmeisterschaft finden sich mehrere Programmpunkte mit Bezug zum runden Leder. So erfährt man im Institut für Berufliche Fachrichtungen an der Fakultät Erziehungswissenschaften am Weberplatz, dass nicht nur im Fußball Regeln gelten, sondern auch in der Gestaltung von Menüs.

Wer in Stress gerät, kann im Andreas-Schubert-Bau den Biopsychologen über die Schulter schauen. Diese stellen Methoden der Stressmessung vor und erklären, was kognitive Testungen sind. Wer lieber in die Sterne schaut, sollte sich ab 17.30 Uhr am Observatorium im Beyer-Bau einfinden. Dort werden wegen der limitierten Platzkapazität kostenlose Eintrittskarten für alle Veranstaltungen der Nacht ausgegeben.

Wie erkennt man ohne zu schütteln, was sich in einem Überraschungsei verbirgt? Mitarbeiter der Professur für Magnetofluid-dynamik werden in einer stündlichen Experimentalshow im Mollier-Bau verraten, wie das funktioniert. Auch in der SLUB sind Schätze zu heben. Studierende des Masterstudiengangs Musikwissenschaft an der TU Dresden stellen in Vorträgen und einem kleinen Konzert im Festsaal im Rektoratsgebäude vor, welche unbekanntem Kompositionen sie gefunden und wissenschaftlich aufbereitet haben.

Das umfangreichste Programm erwartet die Besucher im Uniklinikum und im Medizinisch-Theoretischen Zentrum. Zahlreiche Präsentationen und Vorträge klären viele Gesundheitsfragen, die man schon immer wissen wollte. Sogar wie angehende Ärzte auf ihre späteren Patienten vorbereitet werden, darf beobachtet werden. Schauspielstudenten demonstrieren ein Kommunikationstraining in der medizinischen Lehre.

Dorthin wie auch zu allen anderen Stationen fahren kostenfreie Shuttlebusse. Die Fahrpläne, der Wissensparcour und das Programm können auf der Webseite heruntergeladen werden. Dagmar Möbius/UJ

➔ Informationen unter: wissenschaftsnacht-dresden.de

das stuhlhaus
wohnen und arbeiten.



**Ihr Spezialist für
rückenfreundliche Sitzmöbel im
Wohn und Arbeitsbereich**

☎ 0351 5637610

Nicolaistraße 1 - (Nähe Fetscherplatz)
01307 Dresden

www.das-stuhlhaus.de

Vom PC zum **B&W**
HiFi-System
mit MM-1-Lautsprechern
von B&W



- Top-Klang
- Eigener DAC
- Fernbedienbar

» radiokoerner.de/mm1

RADIO KORNER

Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino
Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHOBER
www.dr-schober.de

- § Spezialisierte juristische Dienstleistung für technologieorientierte Unternehmen
- § Specialised legal services for technology driven enterprises
- § Prestations juridiques spécialisées pour entreprises technologiques

im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67, 01217 Dresden
Telefon 03 51-8 71 85 05

Gesundheit
beginnt bei
den Füßen



01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Altonastraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Ihr kompetenter Druck- und
Reproduktionsdienstleister im Campus



Bitte beachten
Sie unsere
Sonderpreise für
Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
Wir informieren
Sie gern.

☎ (0351) 47 00 675
www.copycabana.de
✉ post@copycabana.de
📍 Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Grundstücke der MHS
hausbausachsen.de



mein
heim
schön

Uniklinik
TU Dresden
Dobritz

Bannewitz

Ihr neues
Heim in
Uni-Nähe in
Bannewitz.
oder unweit
der
Uniklinik in
Dobritz



Kontakt und Info auf S. 9

Festival gegen Rassismus

Zeichen gegen Ausländerfeindlichkeit setzen

Bis zum 13. Juni 2010 findet das »festival contre le racisme«, die größte Veranstaltung gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit an der TU Dresden, statt. »Das diesjährige Motto lautet »über uns – ohne uns?«, sagt Victor Vincze von TUD-Studentenrat. »Damit wollen die Veranstalter politische Missstände und Diskriminierung ausländischer

Mitbürger in und um Dresden andeuten.« Das vielseitige Programm verspricht neben der obligatorischen Festivalfeier u.a. einen Vortrag von Reinhard Höppner, Ex-Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, und einen Themenabend mit der bekannten Medienkritikerin Prof. Sabine Schiffer. Die Schirmherrschaft hat der Rektor der TU Dresden übernommen. UJ

➔ Programm unter: www.stura.tu-dresden.de/festival

VDI schreibt Preis aus

Conrad-Matschoß-Preis für Technikgeschichte

Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) lobt zum dritten Mal den Conrad-Matschoß-Preis für Technikgeschichte aus. Er ist mit 3000 Euro dotiert und soll auf der Technikgeschichtlichen Tagung in Bochum im März 2011 verliehen werden. Mit dem Preis will der größte Ingenieurverein Europas das Interesse für Technikgeschichte stärken, Beiträge zur besseren Verständlichkeit der Technikge-

schichte fördern und die technikhistorische Forschung unterstützen. Vorschläge und Eigenbewerbungen sind bis zum 31. Juli 2010 erbeten. Prämiert werden deutschsprachige Beiträge in Print- und elektronischen Medien, die seit 2008 entstanden sind. UJ

➔ Informationen und Bewerbung: VDI e.V. – Bereich Technikgeschichte, Michael Kussmann, PF 101 139, 40002 Düsseldorf, Tel. 0211 6214-205, Fax: -148, E-Mail: tub@vdi.de, www.vdi.de/matschoss-preis

Zum Honorarprofessor bestellt

Dr. Rainer Gebhardt hat sich vielfach um die Mathematik verdient gemacht

Dr. Rainer Gebhardt wurde mit Wirkung vom 1. Mai 2010 vom Rektor der TU Dresden zum Honorarprofessor bestellt. Der Mathematiker ist Abteilungsleiter am Sächsischen Textilforschungsinstitut in Chemnitz. Als Vorsitzender des Adam-Ries-Bundes hat er wie kaum ein Zweiter in

Sachsen die wissenschaftliche Erforschung der frühneuzeitlichen Mathematik durch Organisation von internationalen Kolloquien gefördert sowie die kulturgeschichtliche Bedeutung der Mathematik einer breiten Öffentlichkeit erschlossen. Neben bibliophilen und bereits mit Preisen ausgezeichneten musealen Aktivitäten hat Herr Gebhardt auch den internationalen Adam-Ries-Wettbewerb für Schüler initiiert. Seit vielen Jahren bestehen enge Arbeitsbeziehungen zur Professur für Didaktik der Mathematik. Prof. Stefan Deschauer

Qualifizierung ernst nehmen

Weiterbildung der Beschäftigten und Beamten ist hohes Anliegen der TUD

Die Qualifizierung der Beschäftigten und Beamten ist sowohl ein hohes Anliegen der TU Dresden als auch gesetzlicher und tarifvertraglicher Auftrag (§ 5 Abs. 2 Sächsisches Hochschulgesetz/§ 5 Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder – TV-L). Deshalb fördert und unterstützt die Universität Qualifizierungsanliegen und reagiert auf bestehenden Qualifizierungsbedarf. Ziel der Weiterbildung ist es, ein hohes Qualifikationsniveau zu erhalten, Zusatzqualifikationen für die Übernahme höherwertiger Aufgaben zu erwerben sowie die soziale Kompetenz der Universitätsangehörigen zu steigern. Der Personalrat hat der Dienststelle dafür den Entwurf einer Dienstvereinbarung zur Verhandlung angeboten.

Qualifizierung ist ein wesentliches Mittel der Personalentwicklung sowie unabdingbarer Bestandteil jeder Zukunftskonzeption und dient

- der Fortentwicklung der fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen in Bezug auf die übertragenen Aufgaben (Erhaltungsqualifizierung),
- dem Erwerb zusätzlicher Qualifikationen (Fort- und Weiterbildung),
- der Qualifizierung zur Arbeitsplatzsicherung (Umschulung),
- der Einarbeitung bei oder nach längerer Abwesenheit (Wiedereinstiegsqualifizierung).

Die Beschäftigten haben nach § 5 Abs. 4 TV-L Anspruch auf ein regelmäßiges Gespräch mit ihrem/r Vorgesetzten, in dem der Qualifizierungsbedarf festgestellt wird. Daraus ergibt sich jedoch kein individueller Anspruch auf Teilnahme an einer bestimmten Qualifizierungsmaßnahme.

Für Beamte besteht nach § 72 des Sächsischen Beamtengesetzes die Verpflichtung,

an der dienstlichen Fortbildung teilzunehmen und sich außerdem selbst fortzubilden, um steigenden Anforderungen gewachsen zu sein.

Die Zeit für eine vereinbarte Qualifizierungsmaßnahme, die im dienstlichen Interesse liegt, zählt als Arbeitszeit. Die Kostenfrage ist je nach Qualifizierungsmaßnahme gesondert zu klären. Ein möglicher Eigenbeitrag wird in einer Qualifizierungsvereinbarung geregelt.

Die Beschäftigten/Beamten der Universität werden hiermit ausdrücklich ermuntert, ihren Qualifizierungsbedarf regelmäßig zu prüfen und diesbezügliche Angebote in ihrem eigenen und im Interesse der Universität zu nutzen. An die Vorgesetzten ergeht gleichzeitig der Appell, den Fortbildungsanliegen ihrer Mitarbeiter aufgeschlossen gegenüberzustehen und sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen.

Informationen zu konkreten Weiterbildungsangeboten finden Sie unter <http://tu-dresden.de/weiterbildung/mitarbeiterfortbildung> und http://tu-dresden.de/weiterbildung/zentrum_fuer_weiterbildung.

Beratung und Informationen zu Weiterbildungsangeboten insbesondere für das nichtwissenschaftliche Personal erhalten Sie im Sachgebiet 2.3.

Beratung und Informationen zu Weiterbildungsangeboten insbesondere für das wissenschaftliche Personal erhalten Sie im Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden. Wolf-Eckhard Wormser, Kanzler;

Dr. Michael Hochmuth, Personalratsvorsitzender

➔ Kontakt: Dez. Personal und Personalhaushalt, SG 2.3, Tel.: 463-34469, Fax: -36358, breitenborn@verw.tu-dresden.de, maurer@verw.tu-dresden.de

Dez. Studium und Weiterbildung, Zentrum für Weiterbildung, Tel.: 463-37811, Fax: -36251, zfw@tu-dresden.de

Tausende informierten sich zum Uni-Tag



Am 29. Mai stand das Hörsaalzentrum im Zeichen des Uni-Tages. Zirkum 3500 Besucher informierten sich über das Studium an der TUD. »Wir konnten dieses Jahr besonders viele Interessenten aus den alten Bundesländern begrüßen«, schätzt Birgit Hartenhauer von der TUD-Studienberatung ein. »Unsere Angebote kamen gut an und auch der Termin am Ende der schulischen

Pfingstferien erwies sich als günstig.« In Fragebogen lobten die Besucher außerdem die kompetente Beratung und Offenheit der TUD-Studenten und Hochschullehrer. Auch von der Möglichkeit, Wohnheime zu besichtigen, wurde rege Gebrauch gemacht. Alles in allem setzte dieser Tag gute Vorzeichen für den nächsten Uni-Tag am 21. Mai 2011. ke, Foto: UJ/Geise

Familienfreundliches aus der TU Dresden

Erneut drei Preisträger für familienfreundliches Handeln geehrt

Zum dritten Mal wurde an der TU Dresden in einem Wettbewerb die familienfreundlichste Einrichtung gesucht. Dafür hatte das Rektoratskollegium drei Preise ausgelobt. In Zusammenarbeit mit dem Campusbüro Uni mit Kind und dem Studentenwerk organisierte das Referat Gleichstellung von Frau und Mann die Ausschreibung. Die drei Partner gestalteten auch die Preisverleihung, die am 20. Mai 2010 am CRTD, dem Preisträger des Jahres 2008, stattfand.

Ein stimmungsvolles Musikprogramm sorgte für eine sehr frohe und dem Anlass gebührende Atmosphäre. Prof. Brand, Direktor des CRTD und Biotec, berichtete von der alltäglich gelebten Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Bioinnovationszentrum. Durch die massive Expansion des BIOTEC in den letzten Jahren sei gerade Familienfreundlichkeit ein Dauerthema, will man gutes Personal gewinnen und behalten.

Die Bewerbungen zeigten, wie in vielen Bereichen durch zahlreiche Aktivitäten kleine und große Leuchttürme entstanden sind und ständig wachsen. Für die Jury war es immer sehr schwer, die verschiedenen Initiativen zu vergleichen und entsprechend zu würdigen. Der Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokege, verlieh wie auch in den vergangenen Jahren die Preise:



Glückwünsche des Rektors, Prof. Hermann Kokege, und 500 Euro für Preisträgerin Prof. Catrin Schmidt. Foto: Männel

Der erste Preis, mit 500 Euro dotiert, ging an Prof. Catrin Schmidt, Direktorin des Instituts für Landschaftsarchitektur. Den zweiten Preis (300 Euro) erhielt Prof. Thomas Henle (Professur für Lebensmittelchemie), der von der Gleichstellungsbeauftragten der Fakultät Mathematik/Naturwissenschaften vorgeschlagen wurde. Den dritten Preis (200 Euro) erhielt Prof. Werner Skrotzki (Professur Metallphysik). Die Preisträger haben sich vor allem um angenehmes Arbeitsklima und familienfreundliche Arbeitsbedingungen verdient gemacht.

Noch eine Neuigkeit konnte verkündet werden: Die intensive Beschäftigung der

Arbeitsgruppe familiengerechte Hochschule mit der Re-Auditierung der TUD als familienfreundliche Hochschule in den letzten sechs Monaten hat sich gelohnt. Dr. Schober, die Gleichstellungsbeauftragte der TU Dresden und operative Projektleiterin des »audit familiengerechte hochschule«, konnte mitteilen, dass die TUD am 11. Juni 2010 das Zertifikat zur Re-Auditierung erhält.

Es zeigt sich, so auch die abschließenden Bemerkungen des Rektors, dass der TUD die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie wirklich ein Anliegen bedeutet, das zukunftssträchtig ist und tatkräftig unterstützt wird. D. Görl-Rottstädt/UJ

Wissenschaftler aus sechs Ländern bei Dresdner Slavisten

Workshop zur interkulturellen Kommunikation

Das Institut für Slavistik der TU Dresden veranstaltete vom 4. bis 5. Juni 2010 seinen 8. Internationalen Workshop. Das Thema lautete: »Interkulturelle Kommunikation und Interkulturelles Lernen.«

Am Workshop nahmen Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Italien, Russland und Ungarn teil, es wurden verschiedene Fragen der interkulturellen Kommunikation diskutiert, die besonders im slawischen Sprach- und Kulturraum aktuell sind, so unter anderem: »Werte in der Kommunikation ausländischer Unternehmen in Russland«, »Fragen der tschechischen Rechtsprache«, »Russischer Gesprächsstil in russischen Bewerbungsgesprächen«, »Sprachliche Hybridität«, »Ökologische Verantwortung auf Webseiten von russischen Öl- und Gasgesellschaften« oder »Von Liliput bis Solaris – interkulturelle Kommunikation in der Literatur.«

Es fand eine öffentliche Methodendiskussion zum Thema »Interkulturelle Kommunikation und/oder Kulturwissenschaftliche Linguistik« statt. Die Eingangsreferate »Die Aufgaben der interkulturellen Kommunikation« und »Die Aufgaben der kulturwissenschaftlichen Linguistik« hielten Professorin Beatrix Krefß (Stiftungsuniversität Hildesheim) und Professor Holger Kuße (TU Dresden).

H. K./M. B.

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 28. Mai 2010

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Zwischen Ausrotten und Miteinander

Kolloquium untersucht künstlerische Symbole staatlicher Unabhängigkeit

Der Mensch ist frei. Jedem steht es zu, sich einen eigenen Freiheitsbegriff zu bilden und diesen zu äußern. Es sei denn, eine Machtfrage gibt andere Antworten vor. Im Fall eines Kolonialsystems etwa.

Was schon in Bezug auf individuelles Sein kompliziert sein kann, mehr als genug, ist hinsichtlich gesellschaftlicher Gruppen und gar von Staatswesen erst recht diffizil. Zumal unter den Bedingungen von Besetzung, Assimilation und Widerstand. Eine viertägige Tagung widmete sich Anfang Mai unter dem mehrsprachigen Titel »1810 – 1910 – 2010 Independencias Dependientes/Bedingte Unabhängigkeiten / Independencias Dependientes. Kunst und nationale Identitäten in Lateinamerika« dieser Thematik. Freilich wurde dazu ein ganz konkreter historischer Anlass gewählt: Vor 200 Jahren haben sich die Länder Lateinamerikas von den spanischen und portugiesischen Kolonisatoren losgesagt. Was so wunderbar selbstbestimmt klingt, war langwierig, blutig und oft genug auch tragisch – mit unübersehbaren Konsequenzen bis zum heutigen Tag. Genau ein Jahrhundert danach gab es Unabhängigkeitsfeiern, sogenannte Centenarios, und die erste von einigem Erfolg gekrönte sozialistische Revolution, nämlich in Mexiko.

Für die Veranstalter dieses international ausgerichtetes Kolloquiums – Prof. Henrik Karge und Prof. Bruno Klein vom Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der TU Dresden – ein willkommener Anlass, vom heutigen (Wissens-)Standpunkt aus Rückschau zu halten sowohl auf die frühen wissenschaftlichen Darstellungen als auch auf die explizit künstlerischen Reflexionen des iberamerikanischen Kontinents. Nicht nur die Unterschiede dieser Betrachtungsweisen sollten erhellt werden, auch der eurozentristische Blick auf Lateinamerika

(teils ähnlich den Schilderungen von exotischen Ländern wie Indien und China, dem Nahen Osten und selbst Ozeanien) wurde deutlich relativiert. Zu einer Zeit, da die klassische Antike vom alten Griechenland bis zum Römischen Reich längst halbwegs konsensfähig dargestellt war, etablierte sich in Süd- und Mittelamerika erst allmählich eine Welle von Reisebeschreibungen (ausgelöst nicht zuletzt durch Alexander von Humboldt), die sich zumeist auf eindrucksvolle Naturphänomene und die Wildheit der ansässigen Völkerschaften reduzierte.

Mit gesondertem Interesse ist die Vermengung, ja das Verschmelzen von angestammter Kultur und kolonialistischem Einfluss analysiert worden. Im Gegensatz zu Nordamerika, wo laut Karge geradezu »Ausrottungsfeldzüge« stattfanden – vergleichbar dem Vernichten der überwiegend nomadisch existierenden Indianer im heutigen Brasilien –, wurde südwärts der Karibik zumeist ein Miteinander gelebt. Dieser Prozess bestand aus »Wertschätzung und Aneignung«, wie Karge postulierte, und versinnbildlicht sich bis heute in einer Form der Neuinszenierung dieser Vergangenheit. Bis heute ist insbesondere in der Architektur zu erkennen, dass in Lateinamerika vielfach ein Bruch mit dem bisherigen Erbe Europas stattfand und statt dessen die Überlieferungen präkolumbianischer Kulturen sinn- und bildstiftend fungierten. Ob und wie sich aus den Traditionsformen in Verbindung mit Motiven der Kolonialzeit ein eigenes Nationalerbe ergab, war ein Schwerpunkt dieses mit Koryphäen aus Europa und Lateinamerika hochkarätig besetzten Kongresses. Reflektiert wurde auch die eigenständige Entwicklung insbesondere der bildenden Kunst, wobei das Augenmerk stark der an institutionelle Formen wie Akademien gebundenen galt. Gab es da einen Bezug und/oder allmähliche Loslösung von Europa? Die Ernte dieser inzwischen jahrhundertelangen Befruchtung schlägt sich unter anderem in der



Zeigt dieses Foto einen Tempel in Griechenland oder Sizilien? Mitnichten, dieser Minerva-Tempel wurde 1926 in Guatemala abgeleuchtet. Foto: Aus »América y España, imágenes para una historia«, Madrid 2006

gegenwärtigen Geschichtsvorstellung und Traditionsbildung nieder – wie sehr konnten hier originäre Konstrukte inszeniert werden?

Henrik Karge verweist im Rückblick auf die gelungene Tagung, deren wichtigste Ergebnisse im kommenden Jahr in einem weiteren Band der Reihe »Ars Iberica et Americana« (Vervuert Verlag) erscheinen sollen, auch auf überraschende Momente. So gab es exklusiv für die Teilnehmer dieses Kolloquiums ein Konzert in der einstigen Hofkirche Dresden – ausgeführt vom spanischen Wissenschaftler Ángel Justo Esteban, der in seinem Vortrag über die Bezüge der bildenden Kunst Ecuadors zu spanischen und an-

deren europäischen Akademien referierte. An den Tasten der Silbermann-Orgel erwies er sich zudem sowohl theoretisch als auch spieltechnisch als Experte in Sachen lateinamerikanischer Orgelkompositionen. Ähnlich bemerkenswert war auch der Besuch des gemeinsam mit der Carl-Justi-Vereinigung ausgetragenen Treffens im Museumsschlösschen Hoflößnitz: Der Niederländer Albert Eckhout hierließ dort Darstellungen brasilianischer Vogelmotive und somit ein Zeugnis seiner Teilnahme an einer 1637 gestarteten Brasilien-Expedition, die ganze acht Jahre währen sollte.

Mit »1810 – 1910 – 2010« scheint der noch längst nicht komplett gehobe-

ne Schatz lateinamerikanischer Vielfalt gründlich betrachtet und das für Südamerika Typische – unbefangener Umgang mit altamerikanischer und kolonialistischer Kultur – dargestellt worden zu sein. Die eigentlichen Traditionen mögen durch die Kolonialmächte abgebrochen worden sein, doch die damit einsetzende Verschmelzung ging in jedem Land andere Wege, auf die heute respektvoll zurückgeblickt wird. Freiheit äußert sich also auch im Aneignen – und Unfreiheit mag schmerzlich, kann aber doch kreativ sein, wie die bekannten ebenso wie die namenlos gebliebenen Künstler Lateinamerikas nachhaltig bewiesen haben.

Michael Ernst

Grafikprozessoren für Datenbanken

Prof. Wolfgang Lehner engagiert sich im Professor-Partnership-Programm



Prof. Wolfgang Lehner. Foto: MZ/Liebert

NVIDIA gilt als führender Hersteller von Grafikprozessor-Technologien (GPU), die vor allem in der Film-, der professionellen Grafik- und der Spielindustrie eingesetzt werden. Erst vor kurzem gelang es NVIDIA,

eine Technologie zu entwickeln, mit der die Rechenleistung von GPUs für eine Vielzahl an hochparallelen nichtgrafikbezogenen Aufgaben ausgenutzt werden kann.

Das Professor-Partnership-Programm dient zur Stärkung von Synergien zwischen Forschung und Industrie und umfasst neben der finanziellen Unterstützung auch die Bereitstellung von hochwertiger Hardware. »Neben den finanziellen Möglichkeiten ist es besonders vorteilhaft, dass wir im Rahmen dieses Programms frühzeitig Zugang zu hochmoderner Hardware bekommen, mit der wir unsere eigenen Forschungsarbeiten signifikant vorantreiben können«, erklärt Prof. Wolfgang Lehner, Inhaber der Professur für Datenbanken.

Der Schwerpunkt dieser Forschungsarbeiten liegt auf dem Bereich Datenbanktechnologien und Data Mining. Während des Professor-Partnership-Programms wollen die Forscher an der TU Dresden untersuchen, ob und wie sich die hohe Leistungsfähigkeit heutiger Graphikprozessoren für Datenbanken und Datenanalysen ausnutzen lässt. Die NVIDIA Tesla GPUs, die speziell für die individuellen Anforderungen von GPU-Berechnungen

entwickelt wurden, verfügen nun über bis zu 512 Prozessorkerne und bieten damit eine effizientere Lösung als herkömmliche CPU-basierte Systeme für hochkomplexe parallele Probleme.

Um nun diese hohe Zahl an Kernen für Datenbanken effizient auszunutzen, wird an der Professur das Konzept der spekulativen Vorberechnung von Datenbankabfragen entwickelt. Dabei werden potenzielle Anfragen an den Datenbestand in partieller Form bereits vorzeitig beantwortet und im System vorgehalten. Auf die Art sind deutlich kürzere Antwortzeiten möglich, wenn die entsprechende Anfrage dann tatsächlich an das System gestellt wird, da ja Teilergebnisse bereits vorliegen. Diese Technik dient als Basis für die Anfrageverarbeitung in konstanter Zeit, bei der die Beantwortung von Datenbankanfragen garantiert innerhalb eines gewissen Zeitrahmens gegeben wird.

»In Zeiten ständig wachsender Datenmengen ist es umso wichtiger, dass wir Möglichkeiten finden, diese Daten effizient zu verarbeiten. Durch die Zusammenarbeit mit NVIDIA haben wir einen bedeutenden Schritt in diese Richtung getan«, so Prof. Lehner. Silvia Kapplusch

Besten Professor nominieren!

UNICUM BERUF sucht »Professor des Jahres 2010«

»Professor des Jahres«, diesen Titel tragen jene Professoren, die sich besonders für die Karriere ihrer Studenten einsetzen. UNICUM BERUF, das bundesweite Magazin für Einstieg und Aufstieg, sucht ab sofort und mit Unterstützung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG die Preisträger des Jahres 2010. Bis zum 30. September können Studenten, Absolventen, Arbeitgeber und Professoren-Kollegen ihren Favoriten unter www.professor-des-jahres.de nominieren.

Welcher Professor hilft bei der Karriereplanung? Wo werden die notwendigen Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Präsentationstechniken trainiert? Wer vermittelt Praktika, Abschlussarbeitsthemen in der Wirtschaft oder gar Jobangebote nach dem Studium? Das sind zentrale Fragen, nach denen eine prominente Jury die Nominierten beim Wettbewerb »Professor

des Jahres« bewertet. Gesucht wird jeweils ein Preisträger aus den vier Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften/Jura, Ingenieurwissenschaften/Informatik, Naturwissenschaften/Medizin sowie Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften.

Die Jury bilden in diesem Jahr:

- Professor Klaus Landfried, ehemaliger Vorsitzender der Hochschulrektorenkonferenz
- Professorin Renate Zimmer, Preisträgerin des Jahres 2009 in der Kategorie Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften
- Professor Bruno Braun, Präsident des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI)
- Christine Kreidl, Vorstandsmitglied der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG
- Manfred Baldschus, UNICUM-Gründer und Herausgeber

➔ Kontakt: Martina Fromme, Tel.: 0234 96151-52, fromme@unicum-verlag.de, Uwe Heinrich, Tel.: -51, heinrich@unicum-verlag.de

Welche Grenzen hat der Mensch im All?

Sommerschule des Instituts für Luft- und Raumfahrttechnik befasst sich mit Weltraummedizin

Vom 26. bis 28. Mai 2010 fand an der TU Dresden bereits zum vierten Mal die Sommerschule »Space Biology and Medicine« statt. Sie befasste sich mit Problemen der Weltraummedizin und der

physiologischen Grenzen des Menschen im All. Ziel war es, den Interessierten einen Einblick in die Forschung zum genannten Thema zu vermitteln und gleichzeitig die Kontakte zu namhaften Referenten zu vertiefen.

Neben zwei Veranstaltungstagen mit Vorträgen in englischer Sprache über die physiologischen und psychologischen Randbedingungen bemannter Raumflüge gab es eine Exkursion zum Flugmedizinischen Institut der Luft-

waffe (Abteilung Flugphysiologie, Königsbrück).

Organisiert und veranstaltet wurde die Sommerschule vom Institut für Luft- und Raumfahrttechnik der TU Dresden, unterstützt von der Abteilung Flugphysiologie des Flugmedizinischen Institutes der Luftwaffe in Königsbrück, dem Astronautenzentrum der Europäischen Weltraumagentur (ESA) und dem Moskauer Institut für Biomedizinische Probleme Moskau.

Martin Hörenz

STARTKLAR

ins nächste Jahrhundert

TAG DER OFFENEN TÜR

1910 2010
Kläranlage Dresden

KLÄRANLAGE DRESDEN-KADITZ

13. Juni 2010 • 11-19 Uhr

- Familienfest für alle Dresdner und Gäste
- Infos unter www.stadtentwaesserung-dresden.de

Eintritt frei

The Firebirds

in concert

Ehrung für Innovation in der Lehre

Studenten der Fakultät Maschinenwesen haben das Vorschlagsrecht

Die Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden hat einen »Preis für Innovation in der Lehre« ins Leben gerufen. Er wurde erstmalig am 29. Mai 2010 im Rahmen des Tages der Fakultät verliehen. »Forschung und Lehre sind zwei gleichberechtigte Säulen unserer Fakultät, denn ohne Forschung kann die Lehre nicht aktuell sein und ohne Lehre kann Forschung nicht vermittelt werden. Oft wird aber fast nur auf die Leistung in der Forschung geschaut, und dieser Tendenz wollen wir im Einklang mit unserem Leitbild durch den Lehr-Innovationspreis entgegenwirken«, sagt Prof. Eckhard Beyer, Dekan der Fakultät Maschinenwesen.

Das alleinige Vorschlagsrecht für den Preis, der an Professoren der Fakultät vergeben wird, liegt bei den Studenten der Fakultät. Die Jury setzt sich aus drei Studenten, den zwei Studiendekanen und dem Dekan zusammen. Der Preis – eine vom Technischen Design der Fakultät entworfene, rund 45 cm hohe Plastik aus Stahl und Aluminium – wird einmal jährlich vergeben.

Einstimmig gewählter Preisträger 2010 ist Prof. Stefan Odenbach. Gründe für seine Wahl waren unter anderem: ständig aktualisierte Vorlesungen auf dem neuesten Stand der Wissenschaft, der Einsatz von modernen Medien und anschaulichen Experimenten in seinen Vorlesungen, die Aufzeichnung und Präsentation seiner Vorlesungen im Internet zur besseren Nachbereitung, besonders für Fernstudenten und fremdsprachige Studierende, sowie die Internetabstimmung über eine vorgegebene Liste, welche Themen

in einer Vorrechenübung behandelt werden sollen. Prof. Odenbach: »Ich bin völlig überrascht, freue mich aber natürlich sehr über den Preis, der eine Auszeichnung für alle am Lehrstuhl ist, die sich in der Lehre engagieren.«

In seiner Laudatio hob Fachschafts-Sprecher Sebastian Hübner die Bedeutung der Bildung für eine Gesellschaft hervor: »Bildung ist das höchste Gut in einer Gesellschaft. Man darf Wissen nicht nur schaffen und verwalten, sondern muss es auch zeitgemäß vermitteln, bei uns an der Hochschule vorzugsweise durch gute Vorlesungen«. Zuvor hatte auch Prof. Karl Lenz, Prorektor für Bildung der TU Dresden, betont: »Wer an den Hochschulen spart, spart an der Zukunft eines Landes. Wir hoffen, dass dies auch die Politik so sieht und mit uns einig ist, dass wir mehr Kapazitäten an den Hochschulen brauchen und nicht weniger.«

M. O.



Der Ausgezeichnete, Prof. Stefan Odenbach (M.), samt Preis und Prof. Eckhard Beyer, Dekan der Fakultät Maschinenwesen (l.), sowie Sebastian Hübner, Sprecher des Fachschaftsrats Maschinenwesen.
Foto: Heselbarth

Carl-Gustav-Carus-Förderpreise ausgeschrieben

Ausschreibung der Carl-Gustav-Carus-Förderpreise für hervorragende Dissertationen oder wissenschaftliche Publikationen

Der Förderverein der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden e. V. vergibt jährlich Förderpreise für hervorragende Dissertationen und wissenschaftliche Publikationen. StudentInnen oder AbsolventInnen, die eine Promotion mit dem Prädikat »sum-

ma cum laude« oder »magna cum laude« im Zeitraum vom 1. Juli 2009 bis zum 30. Juni 2010 mit Verteidigung abgeschlossen haben, können sich für den »Förderpreis für hervorragende Promotion« in einer der folgenden Kategorien bewerben:

- Klinischer Bereich (Ärzte)
- Experimentell-theoretischer Bereich (Ärzte)
- Zahnmedizinischer Bereich (Zahnärzte und Ärzte)
- Experimenteller Bereich (Naturwissenschaftler und Gesundheitswissenschaftler (Absolventen Dr. rer. medic.))

Junge Wissenschaftler an einer Klinik oder einem Institut der Medizinischen Fa-

kultät bzw. des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus, die im gleichen Zeitraum eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit publiziert haben, können sich für den Publikationspreis (Stiftung: Prodekan für Forschung, Prof. Dr. med. A. Deußen) bewerben.

Die Preisträger werden aus den eingegangenen Bewerbungen von der unabhängigen Stipendienkommission des Fördervereins ermittelt. Für den Publikationspreis erfolgt eine gemeinsame Bewertung mit dem Prodekan für Forschung. Die Bewerber sollten die Arbeit im Studium begonnen haben und nicht älter als 35 Jahre sein. Ein Bezug zur hiesigen Medizinischen

Fakultät muss klar erkennbar sein. Die Bewerbung mit einer Arbeit, die früher oder gleichzeitig für einen anderen Preis eingereicht wurde bzw. wird, ist nicht zulässig. Die ersten Preise in den vier Kategorien sind jeweils mit 1000 Euro dotiert. Die Zahl der zu vergebenden weiteren Preise richtet sich nach Anzahl und Qualität der eingegangenen Arbeiten.

Bewerbungen müssen bis 31. Juli 2010 an Prof. Dr. med. M. Meurer, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden gerichtet werden und sollten folgende Unterlagen enthalten:

- kurzes Bewerbungsschreiben mit Adresse, Telefonnummer, ggf. E-Mail und Fax

- kurzes Empfehlungsschreiben des betreuenden Hochschullehrers bzw. Direktors der Klinik/des Instituts
- Lebenslauf
- ein gedrucktes Exemplar der Arbeit bzw. der Publikation
- formlose Erklärung zur Originalität der Erstbewerbung

Die Preisverleihung findet im Rahmen des Akademischen Festaktes anlässlich der Exmatrikulation der Studienabgänger Medizin 2010 am 18. Dezember 2010 im Hörsaalzentrum Bergstraße statt. Die Benachrichtigung der Preisträger erfolgt schriftlich bis Ende November 2010.

Konrad Kästner

Fußball für alle

Pünktlich zur Fußball-WM rufen das Lehrzentrum Sprachen und Kulturen der TU Dresden und die TUDIAS GmbH zu ihrem 2. Internationalen Hallenfußballturnier auf. Kurze Spiele, kleine Mannschaften, Abwechslung und Spaß – von 10 bis 16 Uhr soll am 12. Juni in Halle 1 im TU-Sportkomplex auf der Nöthnitzer Straße wieder der Ball rollen. Egal ob Frau oder Mann, Student oder Dozent – wer Interesse hat, kann sich ab sofort per E-Mail bei Mariam Sager (mariam@gmx.de) erkundigen oder anmelden.

Katja Ullmann/UJ

Kalenderblatt

Vor 200 Jahren, am 8. Juni 1810, wurde der Komponist Robert Schumann in Zwickau/Sachsen geboren.

Anlässlich des Jubiläums finden deutschlandweit zahlreiche Veranstaltungen – Konzerte, Ausstellungen und Vorträge – statt. In der Umgebung von Dresden ist die sogenannte »VI. Schumannade«, eine Serie von Konzerten, hervorzuheben, von denen die ersten vier in Kreischa und Reinhardtsgrimma am ersten Juniwochenende über die Bühnen gingen. Ein fünftes gibt es am Dienstag, dem 8. Juni 2010 im Schloss Maxen, weitere dann im August, September und Dezember.

Clara und Robert Schumann weilten während der Dresdner Revolution 1849 Anfang Mai zunächst in Maxen als Gast beim Ehepaar Serre, mit dem sowohl Clara als auch Robert schon über zehn Jahre lang bekannt waren und das – gegen den Willen von Claras Vater Friedrich Wieck – die Liebe der beiden begünstigt hatte. Ab 5. Mai wohnten die Schumanns dann im benachbarten Kreischa. Während ihres dortigen Aufenthaltes komponierte Robert unter anderem die »Revolutionsmärsche«.

Auf zahlreichen Spaziergängen durch die Umgebung entdeckte das Paar die reizvolle Umgebung dieser Vorerzgebirgslandschaft. Am 11. Juni 1849 zogen die Schumanns wieder zurück nach Dresden. Schumann schrieb über die Gegend von Kreischa: »... einem der lieblichsten Orte um Dresden, über all schöner Busch, muntere Quellen – und auch Forellen ...«

M. B.

Warum stürzen Hochhäuser nicht ein?

Das vierte Buch der Kinder-Universität Dresden gibt jede Menge Antworten

Warum stürzen Hochhäuser nicht ein? Schmilzt das Eis an den Polen? Und warum haben wir Lieblingsfarben? Auf diese und zwölf weitere spannende Fragen antwortet das neue – nunmehr vierte – Buch der Kinder-Universität Dresden. In kindgerechter Sprache erfährt der Wissenschaftsnachwuchs beispielsweise, wie unser Gehirn funktioniert, von den Anfängen des Turmbaus bis zu den Wolkenkratzern des 21. Jahrhunderts und was Fliegen, Fische und auch Frösche mit dem Menschen gemeinsam haben.

In bewährter Weise hat der freie Journalist Michael Bartsch wieder an Hand

der Vorlesungsmansuskripte der vierzehn Professorinnen und Professoren das akademische Wissen in eine kindgerechte Sprache übersetzt. So kommen auch die Vorlesungen von Yadegar Asisi (»Das Geheimnis des perspektivischen Zeichnens« – übrigens auch ein Absolvent der TU Dresden), von Manfred Curbach (»Warum stürzen Hochhäuser nicht ein?«) und von Edeltraut Günther (»Was wir von Indianern und Waldbesitzern lernen können«) zur Geltung, die mit ihren Themen die Kinder im größten Hörsaal der TU Dresden besonders begeistert hatten.

Damit das Lesen noch mehr Spaß macht, hat Doreen Thierfelder alle Texte mit den lustigen Bildern und Figuren illustriert, die aufmerksame Kinder-Uni-Studenten schon aus den ersten drei Büchern kennen.

Das Buch richtet sich an wissbegierige Kinder ab acht Jahren sowie deren Eltern

und Großeltern. Auf 142 Seiten lädt es ein zum Lesen, Schmökern, Nachschlagen und Lernen. Es enthält zahlreiche Bilder und Grafiken und kostet 9,95 Euro. Verkaufspunkte sind die TUD-Infostelle, der Studentenrat und verschiedene Fakultäten. Das Buch ist auch im Buchhandel erhältlich.

Es ist die passende Leselektüre für die Sommerferien und eignet sich gut als kleines Geschenk zu den Zeugnissen.

Bei Kauf innerhalb der Universität gelten folgende Staffelpreise: Alle vier Bücher 32 Euro, drei Bände 24 Euro, zwei Bände 16 Euro und der Einzelband kostet 9,95 Euro.

mag/M. B.

Das Buch kann auch per E-Mail bestellt werden: info@ku-dresden.de ISBN-Nr: 978-3-86780-169-0, <http://ku-dresden.de/>



Cover des neuen Buchs der Kinder-Uni.

»Rallye Fernost« erreicht die TU Dresden

Westdeutsche Schüler besuchen ostdeutsche Hochschulen

Am 27. Mai kamen Teilnehmer der »Rallye Fernost« an die TU Dresden. Die Nachwuchsjournalisten im Schüleralter informierten sich über das Studium an der TU Dresden. Unter anderem stellen ihnen Wissenschaftler den fachübergreifenden Studiengang Mechatronik vor. Danach erkundeten sie das »Virtual Reality Labor« der TUD und lösten spannende Aufgaben. So mussten sie ein digitales Sudoku »knacken« und ihre Eindrücke in Kurzpräsentationen darstellen.

Die als Abenteuerreise für 24 Schüler konzipierte Tour wurde von der Hochschulinitiative Neue Bundesländer organisiert. Dabei lernten »Fernost-Reporter« auch die vielfältige Hochschullandschaft in Ostdeutschland kennen. Ziel ist es, durch die Veröffentlichungen der jungen Journalisten mehr westdeutsche Abiturienten für ein Studium in den neuen Bundesländern zu gewinnen.

ke



Boxenstopp während der »Rallye Fernost« im Informatik-Foyer der TU Dresden an der Nöthnitzer Straße.

Foto: Kapplusch

Dem »französischen« Nordamerika verbunden

Das TUD-Zentrum mit dem einprägsamen Namen »CIFRAQS« besitzt einzigartige Kompetenzen im Bereich des Frankophonen

Seit über fünfzehn Jahren schon ist das CIFRAQS, das »Centrum für interdisziplinäre franko-kanadische und franko-amerikanische Forschungen/Québec – Sachsen«, aus dem Alltag von vielen Geistes- und Sozialwissenschaftlern nicht mehr wegzudenken und bietet Akademikern aus nah und fern wertvolle Ressourcen. Als ein integraler Teil des Instituts für Romanistik an der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften prägt es die Profilierung von Forschung und Lehre im Bereich frankophoner Nordamerika-, Kanada- und Québec-Studien. Darüber hinaus kooperiert das CIFRAQS auch mit anderen Einrichtungen innerhalb und außerhalb der TU und erbringt dabei – nach Maßgabe eigener Kapazitäten – Dienst- und Exportleistungen für Forschende und Lehrende sowie praxisorientierte Services für Schaffende in Politik, Kultur, Wirtschaft und der Medienbranche.

Über die Bedeutung dieses Zentrums, dessen Arbeit in Kanada bereits mit mehreren Preisen und Ehrungen ausgezeichnet wurde, und über aktuelle Projekte sprach das Universitätsjournal mit Professor Ingo Kolboom, dem Gründer und Direktor des CIFRAQS, Inhaber der Landes- und kulturwissenschaftlichen Professur Frankreichstudien und Frankophonie am Institut für Romanistik.

UJ: Was sind die genauen Ziele des CIFRAQS?

Ingo Kolboom: Wir beschäftigen uns dezidiert mit der französischsprachigen Kultur in Nordamerika. Im Vordergrund steht dabei natürlich die kanadische Provinz Québec, aber wir berücksichtigen ebenso viele andere kulturelle Minderheiten besonders in Kanada, aber auch in den USA bis hin in die Karibik. Wir stehen mit Institutionen und anderen Partnern in frankophonen Gebieten in Verbindung, fördern akademischen Austausch, archivieren jede Menge Fachliteratur und publizieren Forschungsergebnisse für Akademiker und die interessierte Öffentlichkeit.



Professor Ingo Kolboom, hier mit Schülern des Dresdner Romain-Rolland-Gymnasiums, ist der Gründer und Direktor des CIFRAQS. Foto: UJ/Geise

Sie arbeiten seit einigen Jahren außerdem mit Schülern und Lehrern an Gymnasien. Worum geht es da?

Im schulischen Französischunterricht steht unser Nachbarland natürlich klar im Zentrum der Wissensvermittlung. Dies ist auch der Bedeutung Frankreichs und der deutsch-französischen Beziehungen geschuldet. Doch die französische Sprache ist eine wahrhaft weltumspannende: Fast eine halbe Milliarde Menschen spricht Französisch entweder als Mutter- oder Fremdsprache, und frankophone Kulturen sind dementsprechend auf allen Kontinenten zu finden. Die Schulen haben den klaren Bildungsauftrag, Kindern und Jugendlichen interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln, sie gewissermaßen zu Welttoffenheit, Neugier und Sensibilität zu erziehen. Unser Anliegen ist, sächsische Schüler über das Medium dieser Sprache für die Vielfältigkeit frankophoner Kulturen auch außerhalb Frankreichs zu begeistern. Die Einführung des deutsch-französischen Abiturs (»Abi-Bac«) an zwei sächsischen Schulen kommt uns dabei sehr gelegen.

Wie sieht das in der Praxis aus?

Zum einen gestalten meine Mitarbeiterinnen Dr. Martine Paquin-Lienig und

Galina Putjata zurzeit interkulturelle Unterrichtsstunden am Romain-Rolland-Gymnasium. Darüber hinaus richten wir Fortbildungsangebote an Lehrer, die ihren Französisch-Unterricht auf eine breitere Basis stellen möchten. Vor vier Jahren beispielsweise veranstalteten wir eine Seminarreihe für Lehrer hier an der TUD, vor einigen Wochen erst haben wir uns an einer Fachweiterbildung in Bremen mit mehr als 300 Lehrern beteiligt.

Wie sehen die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit aus?

Die Ergebnisse der aktuellen Kooperation sind bereits online, denn am Ende der Unterrichtsmodule veröffentlichen die Schüler ihr neues Wissen auf Seiten im Internet. Die Schüler einer achten Klasse des Romain-Rolland-Gymnasiums haben erst im April eine eigene Präsenz im Web erstellt, auf der sie die interessantesten ihrer selbst entdeckten Themen zu Québec präsentieren, beispielsweise in Gestalt einer virtuellen Reise durch diese Provinz. Die von den Schülern geleistete Arbeit wurde dann in unserem Institut vorgestellt und von den Studenten bewertet. Wir arbeiten außerdem daran, das von Dr. Paquin-Lienig und Frau Putjata

in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium entwickelte Unterrichtsmaterial bald allen interessierten Lehrern und Schulen zugänglich zu machen.

Was sind Ihre nächsten Pläne hinsichtlich des CIFRAQS-Engagements an Schulen?

Ab Ende Mai werden meine Mitarbeiterinnen erneut mehrere Wochen lang die Kultur Québecs unterrichten. Das bedeutet praktisch, dass wir solche Unterrichtseinheiten nunmehr als festen Bestandteil im Französisch-Unterricht des Romain-Rolland-Gymnasiums etabliert haben. Außerdem haben alle Schüler ab dem nächsten Schuljahr die Möglichkeit, sich in einer von uns organisierten Arbeitsgemeinschaft zum aktuellen Zeitgeschehen in der frankophonen Welt zu engagieren. Unser großes Projekt für das nächste Jahr ist die Durchführung einer weiteren Fachtagung für Französisch-Lehrer in Kooperation mit der pädagogischen Gesellschaft des Carolus-Magnus-Kreises, die voraussichtlich wieder hier in Dresden stattfinden wird.

Wie sieht das CIFRAQS-Tätigkeitsfeld innerhalb der TU Dresden aus?

In erster Linie haben wir natürlich den Anspruch, eine Anlaufstelle für Lehre und Forschung zu sein: für Studenten unseres Instituts, die Material zum Schreiben einer Seminar- oder Abschlussarbeit benötigen, ebenso wie für Akademiker aus dem gesamten Bundesgebiet, die im Bereich frankophone Literatur und Kultur forschen. Unser Archiv an relevanten Büchern und thematisch geordneten Artikeln aus Zeitungen und Magazinen ist das größte mit diesem Themenschwerpunkt in ganz Deutschland. Doch wir verfügen nicht nur, wir verfügen in einem bekannten Wissenschaftsverlag über eine eigene Buchreihe. Darüber hinaus vermitteln wir Praktika im frankophonen Ausland, organisieren studentische Seminare und öffentliche Vorträge – alles zu dem Zweck, jede Art von Forschung in diesem Feld zu fördern und interessante Themen in die Öffentlichkeit zu bringen.

Angesichts der Wichtigkeit und des Erfolges der CIFRAQS-Arbeit – wie wird das Zentrum finanziert?

Zu unser aller Bedauern verfügt das CIFRAQS seit seinem Bestehen 1994 über keine eigene Grundfinanzierung für Sach- und Personalkosten. Im Grunde finanzieren wir es lediglich aus dem Etat meiner Professur für Frankreichstudien und Frankophonie am Institut für Romanistik. Dazu kommen projektgebundene Mittel, wie zum Beispiel die TUD-Mittel für unser derzeitiges Forschungs- und Editionsprojekt über in der SLUB befindliche kanadische Land- und Seekarten aus dem 18. Jahrhundert. Ohne die Druckkostenzuschüsse vom Ministerium für Internationale Beziehungen der Regierung von Québec hätten wir allerdings keine einzige Publikation zuwege gebracht.

Und wie geht es weiter?

Drei weitere Bücher über Québec und Kanada sowie das Kartenprojekt sind in Arbeit. Dann, in zwei Jahren, endet mein Dienstvertrag; meine Professur soll im Rahmen der Sparmaßnahmen mit einer anderen zusammengelegt werden. Das könnte auch das Ende des CIFRAQS sein, denn es war von Anfang an eine an das besondere Profil meiner Professur gebundene Initiative. Es fragte Mathias Bäuml.

➔ Weitere Informationen auf der Internetseite des CIFRAQS: www.frankophonie.de

Als Schüler Firmen-Teammitglied sein

**19. Juni 2010:
Tag der offenen Tür am
Schülerrechenzentrum
Dresden**

Immer mehr regionale IT-Firmen sehen im Schülerrechenzentrum der TU Dresden einen frühzeitigen Ausbilder in den Fachgebieten Informatik und Elektrotechnik. Sie unterstützen daher Projekte, die bereits Schülern einen Einblick in Unternehmensziele geben. Für die beteiligten Schüler ist es eine besondere Herausforderung, im Team und in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Betreuern das Projekt von der Idee über ein Pflichtenheft bis zum funktionsfähigen Programm einschließlich umfassender Dokumentation zu entwickeln.

So entstand gemeinsam mit der Dresdner Firma Communardo Software GmbH das Projekt »Speiseplan«, bei dem drei Schüler den Kantinenplan als datenbankgestützte Web-Applikation und gleichzeitig verschiedene Clients, unter anderem für das iPhone entwickelten. Unter aktiver Betreuung durch Mitarbeiter der T-Systems Multimedia Solutions GmbH erarbeitete eine weitere Schülergruppe eine Lösung zur Verwaltung eines umfangreichen Foto-Archivs.

Auch im nächsten Schuljahr werden Firmen-Projektthemen angeboten. Voraussichtlich am 27. Oktober 2010 findet deshalb am SRZ wieder ein »Firmenitag« statt,



Experten aus der Wirtschaft entdecken mehr und mehr die Potenzen der jungen Nutzer des Schülerrechenzentrums. Foto: SRZ

auf dem Vertreter von Partnerfirmen ihre Projektideen vorstellen und erste Kontakte zu interessierten Schülern knüpfen.

Zum Tag der offenen Tür am 19. Juni 2010 können Interessenten mit Schülern der Klassen 5 bis 12 fachsimpeln und deren Projekte begutachten. Neben der Präsentation und Auszeichnung der besten Jahresarbeiten der Informatik- und Elektronik-kurse werden auch die neuen Kurspläne für das Schuljahr 2010/2011 vorgestellt.

Die Kurseinschreibungen finden vom 10. bis 12. August 2010 im SRZ statt.

Silvia Kapplusch

➔ Alle Informationen zum Ablauf des Tages der offenen Tür am 19. Juni stehen unter <http://www.srz.tu-dresden.de>. Schülerrechenzentrum Dresden, Grelpalucca-Straße 1, 01069 Dresden, Telefon: 0351 4941322

Tandem sull'Elba

**Italienisches Theater
im Bärenzwinger**

Am 8. Juni findet der dritte und vorerst letzte deutsch-italienische Konversationsabend in

der Veranstaltungsreihe »Tandem sull'Elba« des Italien-Zentrums statt. Um 20 Uhr zeigt die italienische Theatergruppe I Pazzilazzi die Uraufführung »Gentili telespettatori e telespettatrici, buonasera!«. Der Eintritt in den Studentenclub Bärenzwinger ist frei. UJ



8. Dresdner Labortage

15.06. - 16.06.2010 im ICC Dresden

Die Dresdner Labortage verbinden weltweit führende Hersteller und Lieferanten mit Anwendern aus vielen Bereichen der Wissenschaft und Industrie. Die Vielfältigkeit der Aussteller spricht Interessenten aus den Fachgebieten Molekulargenetik, Biotechnologie, Medizin, Umwelt- und Lebensmittelanalytik, Pharmaforschung und -produktion, klassische Chemie und Synthesechemie an. Sie finden mit Sicherheit Produktinnovationen und kompetente Partner auf den 8. Dresdner Labortagen.

Parallel zu der Ausstellungen findet in 6 Seminarräumen eine Vielzahl von Vorträgen statt.

Der Besuch der Ausstellung und der Vorträge ist kostenfrei.

Um einer Vielzahl von Interessenten den Besuch zu ermöglichen, bietet Fisher Scientific kostenfreie Shuttle-Busverbindungen aus Berlin, Brandenburg, Thüringen, Sachsen & Sachsen-Anhalt an.

Internationales Congress Center Dresden | Ostra-Ufer 2 | 01067 Dresden

15.06.2010 | Einlass ab 9:30 bis 17:30 Uhr
16.06.2010 | Einlass ab 9:00 bis 16:00 Uhr

Ausstellerverzeichnis | Termine | Vortragsverzeichnis | Busbuchung
www.de.fishersci.com/dresdnerlabortage

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Juni

40 Jahre

Dipl.-Ing. Rainer Liebscher
Fakultät Verkehrswesen, Institut für
Bahnfahrzeuge und Bahntechnik
Dipl.-Archivarin Veronika Heymann
Universitätsarchiv
Dipl.-Ing. Roland Häußner
Fakultät Elektrotechnik und Informati-
onstechnik, Fakultätswerkstatt
Jürgen Taupadel
FR Physik, Fachrichtungswerkstatt

25 Jahre

Andreas Schwalbe
Ökologische Station Neunzehnhain
Ulrike Brünner
Fakultät Maschinenwesen, Labor- und
Versuchsfeldverbund Mollner-Bau
Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier
Philosophische Fakultät,
Professur für Europastudien

**Allen genannten Jubilaren
herzlichen Glückwunsch!**

Patienten für Körper- therapiestudie gesucht

Leiden auch Sie unter körperlichen Beschwerden, für die trotz wiederholter medizinischer Untersuchungen keine eindeutige organische Ursache festgestellt werden konnte?

Im Rahmen einer Therapiestudie der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik wird eine körpertherapeutische Behandlung durchgeführt. Es werden Personen ab 18 Jahren gesucht, die an körperlichen Beschwerden ohne eindeutige organische Ursache leiden. **Sabine Löffler**

➔ Kontakt über
Tel.: 0351 458-12526 oder
E-Mail: Sabine.Loeffler@uniklinikum-
dresden.de

Sprechzeiten: Dienstag bis Freitag, 9
bis 15.30 Uhr und nach Vereinbarung

Dank an das UKD

Nach mehrwöchigem stationären Aufenthalt im Universitätsklinikum möchte ich mich herzlich beim Team der Station DER-SI bedanken. Ich hatte stets die Gewissheit, hier bestens versorgt zu sein. Trotz schwieriger räumlicher Bedingungen leisten die Beschäftigten um die leitende Schwester Heidi König erstklassigen Dienst am Patienten. Mein besonderer Dank gilt dem OP-Team um OÄ Dr. Annette Stein, Dr. Irene Hackert sowie Stationsarzt Dr. Philipp Rehberger und den Assistenzärzten für exzellente Arbeit. **Karsten Eckold**

Erfolgreiche mathematische Schülerförderung

Sachsen zum sechsten Mal in Folge Bundessieger

Vom 6. bis 9. Mai 2010 fand in Göttingen die Bundesrunde der 49. Mathematik-Olympiade statt. Den besten 193 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 13 aus dem gesamten Bundesgebiet wurden in jeweils zwei Klausuren knifflige mathematische Aufgaben gestellt, um die diesjährigen Preisträger zu ermitteln. Aufgrund der Vorjahreserfolge durfte Sachsen erneut mit 14 Schülern bzw. Schülerinnen antreten, von denen 12 von den Gymnasien mit vertieftem mathematisch-naturwissenschaftlichen Profil in Dresden, Chemnitz und Löbau sind.

Von den zwei sächsischen ersten Preisen ging einer an Lisa Saueremann, Klasse 11 des Martin-Andersen-Nexö-Gymnasiums Dresden, welche als Frühstarterin in Klasse 12 antrat und als einzige aller 193 Teilnehmer die volle Punktzahl schaffte. Nach einer Silber- und zwei Goldmedaillen bei der 48., 49. und 50. IMO hoffen wir nun wieder auf einen Erfolg bei der 51. IMO, welche im Juli in Astana in Kasachstan stattfinden wird. Den anderen ersten Preis gewann Franz Besold aus Klasse 9 der gleichen Schule. Von den fünf sächsischen zweiten Preisen ging einer an Andrij Protos aus der Klasse 9 vom Gymnasium Dresden-Plauen und einer an Paula Kipf aus der Klasse 8 des Martin-Andersen-Nexö-Gymnasiums Dresden. Hinzu kommen noch ein dritter Preis für Anne Saueremann aus der Klasse 9 und eine Anerkennung für Dang-Khoa Pham aus der Klasse 11 dieser Schule. Anne und Dang-Khoa hatten unlängst im April mit ihren Teams bei der European Union Science Olympiad je eine Goldmedaille für Deutschland geholt. Paula, Anne,



Siegerfoto der sächsischen Mannschaft: Paula mit »Mathematikerin« (vorn), neben ihr Lisa und Anne (v.l.n.r.), dahinter Andrij (l.) und Dang-Khoa (2.v.r.) sowie die Delegationsleiter Dr. Graubner (2.v.l.) und Dr. Ocholt mit der Goldmedaille von Franz. Foto: Stroth

Andrij, Franz und Dang-Khoa nutzen gemeinsam mit weiteren Schülern Ganztagsangebote zur mathematischen Förderung am MANOS-Gymnasium Dresden, welche von Mitarbeitern und Studierenden der TU Dresden durchgeführt werden.

Mit drei zweiten und zwei dritten Preisen sowie drei Anerkennungen trugen die sechs Schüler vom Chemnitzer Johannes-Kepler-Gymnasium sowie die beiden Schüler aus Löbau und Aue entscheidend zum sächsischen Erfolg bei: Insgesamt stellte Sachsen nach der inoffiziellen Länderwer-

nung nun zum sechsten Mal in Folge die erfolgreichste Mannschaft.

Dieser Erfolg ist in erster Linie den teilnehmenden Schülern zu verdanken. Viele Lehrer, Professoren und Mitarbeiter an und außerhalb von Universitäten haben mit ihrem persönlichen und weitgehend ehrenamtlichen Engagement in der Schülerförderung mit der Vorbereitung und Durchführung von Wettbewerben und Seminaren sowie der Mitarbeit im Aufgabenausschuss und der Betreuung einzelner Schüler zu diesem Erfolg beigetragen. Eine

Anerkennung für die sächsischen Vertreter drückt sich dadurch aus, dass von den bisher 12 verliehenen Ehrennadeln des Mathematik-Olympiaden e.V. sechs an Personen aus Sachsen gingen und zwar an zwei Professoren der Universitäten Leipzig bzw. Freiberg, an eine sehr engagierte Lehrerin aus Dresden, einen ebenso engagierten Senior der Mathematik-Olympiaden aus Chemnitz und in diesem Jahr nun auch an zwei wissenschaftliche Mitarbeiter der TU Chemnitz bzw. TU Dresden.

Dr. Norbert Koksich, FR Mathematik

»Über uns – ohne uns?«

Projekt für Weltoffenheit und Toleranz an der TU Dresden

Das Banner »Willkommen bei Freunden«, welches zu Beginn eines jeden Semesters vor dem Hörsaalzentrum zu sehen ist, und der Button »Gegen Rassismus« auf der Homepage des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden ist sicher schon einigen aufgefallen. Aber wer steht eigentlich dahinter?

Das Projekt für Weltoffenheit und Toleranz an der TU Dresden wurde bereits 2006

von Juliane Terpe, Projektleiterin des Kulturbüros des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden, ins Leben gerufen. Mit viel Engagement setzte sie sich für Fremdenfreundlichkeit an der TU Dresden ein. Im April 2010 wurde schließlich eine Projektstelle geschaffen, welche nun von Anja Albrecht besetzt wird.

Hauptziel ist es, Themen wie Weltoffenheit, Toleranz und Fremdenfreundlichkeit inner- und außerhalb der TU Dresden stärker zu kommunizieren. Verschiedene Veranstaltungen sowie die Zusammenarbeit mit zahlreichen Initiativen und Vereinen der Stadt Dresden sollen nicht nur zu einer besseren Integration ausländischer Studie-

render und junger Wissenschaftler führen, sondern auch die deutschen Studierenden und die Dresdner Bürger auf sie aufmerksam machen.

Eine aktuelle Veranstaltung ist der Film- und Themenabend am 8. Juni im Kino im Kasten. Um 19 Uhr werden im Rahmen des »Festival contre le racisme« die zwei Dokumentarfilme »Inside-Outside« (1990) und »Stassfurt – Windhoek« (1991) gezeigt. Die Filme beschäftigen sich mit den sogenannten DDR-Kindern aus Namibia; Kinder, welche zwischen 1979 und 1988 aus namibischen Flüchtlingslagern in die DDR kamen und dort aufwuchsen, bis sie 1990 wieder nach Namibia ausgeflogen

wurden. Der Eintritt ist frei. Ein weiteres Highlight ist die große Abschlussparty des »Festival contre le racisme« am Freitag, dem 11. Juni im Club New Feeling.

Für die Zukunft ist die Durchführung einer Ringvorlesung zum Thema »Chancen und Grenzen pädagogischer Arbeit im Spannungsfeld Rechtsextremismus« geplant. Zudem soll es Workshops und Weiterbildungen zum Thema interkulturelle Kompetenz, Zivilcourage und Rechtsextremismus geben. Neue Ideen und Projektvorschläge sind natürlich immer willkommen.

**Anja Albrecht,
Projekt für Weltoffenheit und
Toleranz, Akademisches Auslandsamt**

Nachruf für Reinhild Tetzlaff

Kunsthistorikerin und Kuratorin verstorben

Am 19. Mai 2010 starb nach kurzer, schwerer Krankheit die Kunsthistorikerin und Kuratorin Reinhild Tetzlaff. Ihr überraschender Tod stellt für die Universitätssammlungen, Kunst+Technik der Technischen Universität, für Künstler und Kunstfreunde einen herben Verlust dar.

Mit bewundernswürdiger Energie hat Frau Tetzlaff, der Idee des früheren Kanzlers Alfred Post folgend, im Jahr 2003 die Realisation der Ausstellungsprojekte der Universitätssammlungen, Kunst+Technik mit der Eröffnungsschau »Faszination. Kunst+Technik_strahlungen« durchgesetzt. Eine Vielzahl weiterer durch sie kuratierte hochkarätige Ausstellungen, wie »Europa konkret« »Dreigestirn der Moderne. Picasso – Miró – Tápies«, »Poesie + Ratio« und »Karl-Heinz Adler_Thomas Lenk_Schichtungen«, folgten. Sie bewirkten, dass der Görge-Bau mit dem Elektrotechnischen Institut die TU Dresden als Gesamtuniversität in besonderer Weise repräsentiert und für die Angehörigen und Gäste der Universität, die Dresdner Künstler und Kunstfreunde ein geschätzter Begegnungsort geworden ist.

Geboren in Gleiwitz/Schlesien, aufgewachsen in Mecklenburg begann Reinhild Tetzlaff 1965 an der Pädagogischen Hochschule in Dresden das Studium der Germanistik und Kunstpädagogik. Persönliche Schicksalsschläge beendeten den von ihr eingeschlagenen Weg abrupt. Doch fand sie Zugang zur zeitgenössischen Dresdner Kunstszene, war bei den Studenten der Hochschule für Bildende Künste ein gern gesehener Gast und fand im Umgang mit der Kunst für sich eine neue Herausforderung.

Seit 1970 arbeitete Reinhild Tetzlaff als Museumsassistentin bei den Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden, hielt Vorträge und gestaltete Führungen. An renommiertem Ort lernte sie das »Alltagsgeschäft« der Kunsthistorikerin. Die Theorie studierte Reinhild Tetzlaff seit 1974 berufsbegleitend an der Martin-Luther-Universität in Halle, unter anderem bei Prof. Hans-Joachim Mrusek. 1984 diplomierte sie mit einer Arbeit über Carl Lohse. Bereits 1980 wechselte Reinhild Tetzlaff von Dresden an die Kunstsammlungen Cottbus. Hier konnte sie mehr oder weniger selbstständig und eigenverantwortlich wirken. Sie nahm nachhaltigen Einfluss auf das Profil des Hauses und prägte es bis in die Gegenwart. Als Abteilungsleiterin für die Bildende Kunst und

später auch als stellvertretende Direktorin verstand es Reinhild Tetzlaff, nicht nur Qualität zu erkennen, sondern sie besaß auch die Kraft, ihre Meinung gegen die in der DDR vorherrschende Kunstauffassung zu behaupten. Fortschreitende Abstraktion und ungegenständliches Arbeiten charakterisieren die Kunstwerke, die die Basis des Museums bis zur politischen Wende prägten. Zu den von ihr angekauften Künstlern zählten Hans Christoph, Herbert Kunze, Gerda Lepke, Hermann Glöckner, Eberhard Göschel, Hans und Lea Grundig, Veit Hofmann, Elke Hopfe, Günther Hornig, Stefan Plenkers, Sigrid Noack, Max Uhlig, Willi Wolf, Rainer Zille und viele andere mehr. Sie gab ihnen ein Podium, ermöglichte ihnen Ausstellungen und edierte Kataloge.

Nicht zuletzt auch auf Grund ihres Wirkens und der Bedeutung des Hauses angemessen, wurden die »Staatlichen Kunstsammlungen Cottbus« 1991 unter dem Namen »Brandenburgische Kunstsammlungen Cottbus« zu einem Landesmuseum. Ihren bisherigen Grundsätzen blieb Reinhild Tetzlaff jedoch weiterhin treu. Und so gereicht es ihr zur Ehre, dass sie die gewonnene Freiheit – die oft genug durch auferlegte Zwänge begleitet war – nutzte, um die bisherige Sammlungstätigkeit nicht zu ver-



Reinhild Tetzlaff. Foto: UJ/Eckold

tuschen, sondern sie in den internationalen Kontext zu stellen. Als amtierende Direktorin kuratierte sie Ausstellungen mit Werken international anerkannter Künstler von A.R. Penck, Thomas Lenk, Heinz Mack, Emil Nolde und Emil Schumacher. Gleichzeitig hielt sie Künstlern wie Karl-Heinz Adler, Hans Christoph, Herbert Kunze und anderen

Dresdnern weiterhin die Treue. 1998 endete Reinhild Tetzlaffs Tätigkeit in Cottbus.

Schwere Jahre als freie Ausstellungskuratorin und Gastreferentin in Leipzig folgten. Seit 2002 bot sich für Reinhild Tetzlaff eine neue große Aufgabe. Es war ihr gelungen, den Kanzler der Technischen Universität Dresden für das Projekt Universitätssammlungen, Kunst+Technik zu gewinnen. In weniger als einem Jahr schuf sie »einen Ort geistiger und kultureller Auseinandersetzungen« inmitten einer »Stätte von exzellenter Forschung und Lehre in den Ingenieur- und Naturwissenschaften.«

Zehn große Ausstellungenvorhaben konnte Reinhild Tetzlaff in Kooperation mit der Kustodie im Görge-Bau realisieren, mindestens drei weitere Ausstellungsprojekte waren von ihr bereits geplant.

Die TU Dresden wird Frau Reinhild Tetzlaff mit Respekt und Dankbarkeit in Erinnerung behalten und die von ihr im Konzept vorliegende Ausstellung »Vom Weiterführen der Moderne_Vier Positionen Konkreter Kunst aus Österreich_Hellmut Bruch_Inge Dick_Gerhard Frömel_Josef Linschinger« für das Wintersemester 2010/11 in ihrem Sinne und zu ihrem Gedenken vorbereiten.

Claudius Noack/Maria Obenaus

»Der Mensch ist zwecklos, aber sinnvoll«

Internationale TUD-Tagung spürt europäischem Bildungsgut nach

Die Professur für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft am Institut für Philosophie der TU Dresden veranstaltet vom 15. bis zum 18. Juni in Zusammenarbeit mit dem Mitteleuropäischen Institut für Philosophie der Karls-Universität Prag eine öffentliche internationale Tagung zum Thema »Die Bildung Europas«. Warum das nicht nur unter dem Aspekt aktueller Pisa-Debatten ein brisantes Thema ist, klärt ein Gespräch mit der Philosophin und Professorinhaberin Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkowitz.

UJ: Was ist Anlass der Tagung – etwa Konkurrenzdenken im Kontext mit aufstrebenden Regionen wie China und Nahost? Selbstbehauptung europäischer Werte? Abgrenzung zu Amerika?

Prof. Gerl-Falkowitz: Europa als Kontinent ist tatsächlich etwas in den Windschatten anderer Regionen geraten. Dabei stammt die wissenschaftliche und technische Kultur ja ursprünglich aus Europa. Doch ich denke schon, ein gewaltiges Potential ist hier nach wie vor ausgeprägt vorhanden, auch wenn damit derzeit nicht die allererste Reihe besetzt ist. Gewaltige Ressourcen sehe ich insbesondere in der Kultur, im Menschenbild, in der Rechtsstaatlichkeit – das sind nach wie vor Modelle für andere. Wir sehen das beispielsweise an den globalen Migrationsströmen, da sind längst nicht mehr die USA an vorderer Stelle für Einwanderer attraktiv, sondern europäische Staaten.

Damit ist nicht nur Europas Kultur gemeint, sondern auch die Forschungslandschaft mit ihren enormen Leistungen des 20. Jahrhunderts. Daran anknüpfend kann sich Europa mit einem guten Selbstbewusstsein aufstellen. In diesen Wettbewerb sollten wir aber nicht als Konkurrenten gehen.

Auch mit einem Blick nach China, wo wirtschaftlich wirklich eine unerhörte Überlegenheit wächst, ist festzustellen, dass momentan verstärkt europäische Philosophen übersetzt und gelehrt werden. Ich sehe dies als Zeichen dafür, wie sehr unsere geistigen Ressourcen dort anerkannt und herausfordernd sind.

Wie stark ist der europäische Bildungsgedanke an das Stichwort Aufklärung gebunden?

Ganz erstrangig, weil Aufklärung der letzte, auch im kollektiven Gedächtnis haftende Aufbruch war, um dem Thema Vernunft den ersten Platz einzuräumen.

Insofern ist die Aufklärung Maßstab dafür, wie wir in die Welt schauen, wie wir Welt betrachten. Es gibt allerdings eine Rückseite: Ende des 20. Jahrhunderts geriet die Vernunft stark in die Kritik, weil sie nur zweckrational verstanden wurde. Wer Vernunft nur einsetzt, um einen bestimmten Zweck zu erreichen, nimmt nur einen begrenzten Ausschnitt von ihr wahr. Vernunft hat Bereiche, die mit »nützlichem Zweck« überhaupt nichts zu tun haben. Als Philosophin unterscheidet ich zwischen Zweck und Sinn.

Zu leben ist für sich sinnvoll. Zweckrationalität ist nur untergeordnet. Wir können doch Welt, Mensch, Leben nicht nur auf Nutzen reduzieren. In diesem Sinne sind die Geisteswissenschaften meiner Meinung nach gefordert zu klären, welches Menschenbild wir haben beziehungsweise im Zusammenhang mit Fortschrittsdenken haben wollen.

Der Mensch ist das Wesen der Möglichkeiten, und Möglichkeiten haben nun einmal freies Spiel, sind erst einmal ohne klare Zieldefinitionen. Diese Spielräume müssen wir haben, Universität ist ja auch so ein Spielraum. Dazu gehört natürlich auch Denken als Selbstzweck. Dazu gehört Philosophie als Umgang mit dem Zwecklosen, aber Sinnvollen am Menschen. Der Mensch ist zwecklos, aber sinnvoll.

Wir müssen die Menschen bilden, ihre Möglichkeiten größer ansetzen als nur in den Grenzen einer ergebnisorientierten Zwecklichkeit. Alles Musische gehört unbedingt mit dazu. Wie wichtig diese breit gefasste Form der Aufklärung ist, wird hoffentlich im Verlaufe unseres Kongresses gezeigt.

Wie enttäuscht sind Sie denn vom derzeitigen Zustand der Menschheit?

Ja, wir haben schon turbulente Zuspitzungen im Sinne der zwecklichen Studiengänge, wenn ich das erst einmal nur im Nahbereich des Universitären beantworte. Ich halte es für schwierig, wenn von vornherein klar ist, was beim Studium am Ende herauskommen soll – da fehlen die Spielräume! Wenn Leute nicht das studieren dürfen, was sie eigentlich mit Lust wollen. Ich glaube, wir orientieren uns zu sehr an praktischer Ausbildung anstelle von Bildung. Da gibt es einen großen Unterschied.

Und der allgemeine Bildungsstand – je älter man wird, desto mehr Pessimismus kommt auf. Das hat sicherlich auch mit dem Einfluss der Medien zu tun, was da so an Plattitüden und Verflachung verbreitet wird. Das Niveau ist erschreckend! Was allein im Fernsehen an Nichtkenntnis herrscht und in Debatten wie beispielsweise über Religion deutlich wird, das ist einfach lächerlich.



Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkowitz.

Foto: Ernst

Die »Leistungen Europas« werden oft im Rückblick gesehen, was häufig in eurozentristische Sicht mündet. Aber schon vor der europäischen Hoch-Zeit gab es anderswo herausragende Entwicklungen in Kultur, Ethik und Bildung. Soll die Tagung das historisch Erreichte beleuchten, dessen »Rettung« betreiben oder die Chance einer Art Renaissance fördern?

Wir wollen im Kongress den Bildungsgedanken Europas in den Vordergrund stellen, weil wir ihn für offen halten. Bildung ist ja kein singulärer Gedanke, sondern stützt sich auf die Philosophie des Griechentums, auf die römische Geschichte und römisches Recht, auf das Judentum und das Christentum. All diese Positionen und eben auch die Aufklärung sind im 20. Jahrhundert ja stark verzerrt worden, wurden durch Ideologien und Diktaturen teilweise zerschmettert und sind bildungspolitisch in ein Desaster gebracht worden.

Von dieser Offenheit und Weite Europas aus haben wir heute die Chance, gerade den Bereich des Möglichen zu betrachten. Wenn wir den Menschen als freies Wesen wahrnehmen, als bildbares Wesen, dann werden wir eben nicht einen Bildungskanon formulieren und anderen Kulturen etwas vorschreiben, sondern ganz ursprünglich und fundamental die Frage stellen: Wie können wir diesen unerhörten und unerschöpften Möglichkeiten des Menschen gerecht werden?

Das heißt, wir plädieren eigentlich für eine Grenzüberschreitung. Wenn Europa etwas hat, das seine Stärke ausmacht, dann hat das immer mit einer Grenzüberschreitung zu tun. Im Guten wie im Negativen, wenn wir an das koloniale Erbe denken.

Europa ist einfach zu klein, um sich nur auf sich selbst zu konzentrieren.

Birgt der »Horizont der Freiheit« auch Gefahren von Beliebigkeiten?

Das ist eine enorme Versuchung. Freiheit und Relativierung wachsen auf einem Holz. Deswegen braucht die Freiheit Kriterien, sie ist ja nur dort zielführend, wo sie nicht in der Beliebigkeit endet. Freiheit ist immer die Freiheit zu dem, was man kann, und nicht einfach zu dem, was man will. Dieses Können und seine Grenzen müssten ausgereizt werden. Wer seine Begrenztheit wahrnimmt, denke ich, hat eher die Chance, sie als Glück wahrzunehmen und wirklich auszufüllen. Oder die Grenzen etwas zu weiten. Denn da gibt es viele Optionen, die noch nicht freigesetzt sind.

Wie definieren Sie Europa – als Geschichtsgut, geografische Abgrenzung oder Wirtschaftszentrum?

Europa hat eine enorme wirtschaftliche Stärke, steht aber schon längst nicht mehr dort, wo es einmal war. In puncto Umwelt ist Europa allerdings der momentan wohl besonnenste Kontinent.

Geografisch ist die Abgrenzung schwierig, was aber im heutigen Selbstverständnis kaum eine Rolle spielt. De facto ist die europäische Identität bis zum Ural zu sehen, es gibt aber auch Städte in Sibirien, die sehr europäisch geprägt sind.

Wir werden versuchen, Europa vorrangig kulturell zu sehen und nicht nur vom Eigenen, sondern auch vom Fremden her zu betrachten. Das war bei den Griechen schon so, die viel von den Persern übernahmen, Rom hatte Einflüsse aus Nordafrika – diese Gemengelage macht das Europa von heute aus. All diese Wurzeln sind keine übereinstimmenden Kulturen, da gab es Kampf, Abgrenzungen, alles in allem eine vitale Auseinandersetzung.

Europa und Ethos – steht das nicht im krassen Gegensatz zur heutigen Situation? Der Kontinent brennt an vielen Ecken, es geht um Krisenbewältigung statt -lösung; welche Chance hat da die Bildung? Wie deprimierend empfinden Sie Nationalismus?

Je mehr die Globalisierung um sich greift, desto deutlicher wächst der Wunsch nach Regionalisierung. Dadurch steht der Nationalismus nicht mehr an erster Stelle, dank Wirtschaft und Mobilität ist ohnehin alles vernetzt. Zugleich wächst der Bezug zu starken Identitätsmerkmalen wie Sprache, Dialektpflege und Religion auch dort, wo sie nicht aktiv gelebt wird. Im menschlichen Bewusstsein sind Perioden längerer kultureller Einheit prägend.

Das Sprachliche wird demzufolge ein wesentlicher Aspekt unseres Treffens sein.

Monolingualismus ist keine Lösung, sondern gipfelt höchstens im Formelhaften. Wir werden daher sehr deutlich auch auf die Bedeutung der Polyfonie Europas hinweisen. Regionalismus ist allerdings etwas anderes als Neonationalismus, dies wird mit dem einstigen tschechischen Botschafter in Bonn, Jiří Grusa, schon unser erster Redner betonen.

Nation ist eine Fassung für Identität. In Deutschland sind wir gebrannte Kinder, was Nationalismus betrifft, in Frankreich ist man da viel souveräner. Das liegt auch am historischen Selbstverständnis, wir kommen nun einmal mehr aus einer deutschen Stammesgeschichte und sind somit regional geprägt. Aber Neonationalismus ist ganz eindeutig kein europäischer Weg.

Muss ein Europa ohne Gott ein gottloses Europa sein?

Das ist eine spitzfindige Frage. Ich denke schon, man muss Europa und die Gottesfrage zusammen denken. Europa hat es ja nicht geschafft, leider, eine Präambel in seinen Vertrag zu setzen, dass man sich verpflichtet weiß, den Menschen nicht nur von seinem Nutzen her zu sehen. Ein Würdebegriff wie in unserem Grundgesetz hat ja auch eine transzendente Qualität, allerdings keinen direkten Gottesbezug. Das hätte ich mir zumindest für den Europa-Vertrag schon gewünscht.

Deutschland ist trotz allem ein tief religiöses Land. Hier ist die Reformation ausgebrochen und wird vielleicht, hoffentlich irgendwann einmal vollendet. Wir haben einen deutschen Papst und eine weltweit anerkannte Theologie. Hier ist ein Raum, in dem sich Menschen ernsthaft um Religion bemühen – oder sie ernsthaft ablehnen. In Europa mit seinen extrem starken Ideologien des 20. Jahrhunderts stagniert die Religiosität, wobei ich überzeugt bin, dass sich die Vitalität des Christentums nicht nur über den Besuch von Gottesdiensten definiert.

Ihr Wunschziel der Tagung?

Da gibt es ein äußeres und ein inneres Ziel. Das äußere ist der Erhalt der Professur. Im nächsten Jahr werde ich pensioniert und bislang steht da aus Spargründen ein »k.w.«, sinngemäß: »kann wegfallen«. Es gibt eine hoffnungsvolle Studenteninitiative, die diesen »Kirschgarten« im Tschewschschen Sinne dringend erhalten will.

Und der innere Wunsch wäre, einen Bildungshorizont zu gewinnen, der einerseits polyfon ist und eine Freiheit zulässt, auf der anderen Seite unser Moduldenken im Bildungswesen aufsprängt. Wir müssen aus diesem Häppchendenken in Bildungsfragen herauskommen.

Das Gespräch führte Michael Ernst.

Von der Straße zur Wiese

Sinnvolle Nachnutzung für Rollrasen gefunden

Am »Aktionstag klimagerechte Mobilität« konnte auf der Hettnerstraße gezeigt werden, dass die vom Autoverkehr beanspruchten Campusflächen für vielfältige alternative Zwecke genutzt werden können. Die Straße wurde zu einem Fahrradparkplatz mit 300 Fahrrädern umgewandelt, außergewöhnliche Fahrräder konnten ausprobiert werden und verschiedene Partner informierten rund ums Thema nachhaltige Mobilität.

Eine Besonderheit ermöglichte der Sponsor Rasenland Krostitz: 150 Quadratmeter Rollrasen wurden auf voller Straßenbreite ausgerollt und luden zum Verweilen und Entspannen ein. Kühles Wetter und kräftiger Wind verhinderten zwar ein Sommergefühl wie an den Elbwiesen, trotzdem fanden die Liegestühle auf der neuen Rasenfläche regen Zuspruch.

Ganz im Sinne einer nachhaltigen Ressourcennutzung wurde der Rollrasen bereits am nächsten Tag dauerhaft verlegt. Die Wiese zwischen Hörsaalzentrum und Studentenrat ähnelte durch den unsachgemäßen Einsatz schwerer Maschinen bei



Der Rollrasen erhält seine endgültige Bestimmung.

Foto: Friedemann

verschiedenen Veranstaltungen in großen Teilen eher einem frisch gepflügten Acker als einem Rasen. Diese Fläche wurde mit dem Rollrasen ausgelegt und steht nun innerhalb kürzester Zeit wieder als Grün- und Aufenthaltsfläche zur Verfügung. Abschließend bleibt zu hoffen, dass der Rasen

gut anwächst und die Wiese bei zukünftigen Veranstaltungen besser geschützt wird. Dank gebührt an dieser Stelle insbesondere der Universitätsverwaltung (Dezernat 4), welche die Rasenverlegung unbürokratisch und kompetent unterstützte.
Julia Friedemann, TU-Umweltinitiative

Festival für Toleranz

Installationen, Musik und Tanz für mehr Miteinander

Am 13. Juni 2010 findet ab 9.30 Uhr auf dem Alaunplatz in der Dresdner Neustadt ein Toleranzfestival statt. Unter dem Motto: »Toleranz/Unterschied – ein Bürger- und Europaprojekt« veranstaltet der französische Künstler und Wahlneustädter Bruno Philipps ein internationales Fest.

Höhepunkt wird die menschliche Installation sein, um das Wort »TOLERANZ« mit 1600 Teilnehmern zu schreiben. Aus der Nähe wird es fast unmöglich sein, das Wort zu lesen. Eine gewisse Distanz ist notwendig. Sich und

andere besser zu verstehen, verlangt oft, sich selbst und anderen gegenüber ein wenig Abstand zu gewinnen. Von einer Hebebühne aus wird diese Aktion gefilmt und verschiedenen regionalen, nationalen und internationalen Medienagenturen präsentiert.

Latinamerikanische Musiker, ein russischer Steptänzer, ein deutsch-argentinisches Tangopaa, eine Buchlesung »Der 35. Mai« von Erich Kästner und andere Aufführungen umrahmen diesen Tag für Zivilcourage, Toleranz und Frieden. **sum**

Das gesamte Programm: <http://tu-dresden.de/studium/absolventenbetreuung/termine/festival>

+++ Bis zu 5 Jahre jünger – mit System +++

Apparative Kosmetik

ein sicherer und sanfter Weg zur Umkehr von Alterserscheinungen ohne Spritze und OP! Fühlen Sie sich wieder jung!

20,00 € Bonus

bei Ihrer ersten Behandlung

Zeit zum
Wohlfühlen...

Ine Reichel
WELLNESSKOSMETIK

Münchner Platz 16 • 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/40 46 380 • www.wellkosrei.de

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Marcel Junige, Student am Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, erhielt von der GFF einen Reise- und Übernachtungskostenzuschuss. Er konnte so an der »NanoCharM Schule für Ellipsometrie« in Bad Hofgastein, Österreich, teilnehmen, die vom 27. Februar bis 5. März 2010 stattfand. Hier erweiterte er sein Wissen über fundamentale theoretische Grundlagen des zerstörungsfreien Messverfahrens Ellipsometrie, konnte eigene Untersuchungsergebnisse mit internationalen Experten diskutieren und wichtige Kontakte zur Wissenschaftsgemeinschaft dieses Bereiches knüpfen.

Die GFF unterstützte die Studienreise von zwei Doktoranden der Professur Verarbeitungsmaschinen/Verarbeitungstechnik an die University of Cambridge in Großbritannien. Anlässlich der Konferenz »Fouling and Cleaning in Food Processing 2010«, die vom 22. bis 24. März 2010 stattfand, konnten damit die Kontakte zum dortigen Institut für Chemische Verfahrenstechnik und Biotechnologie vertieft werden.

Die GFF förderte eine Studienreise von Prof. Maria Lieber vom Institut für Romanistik, die vom 20. März bis 4. April 2010 das französische Überseedepartement La Réunion besuchte. Der Aufenthalt verstand sich als Gegenbesuch eines Lehraufenthalts ihrer Kollegin Gabriele Fois-Kaschel, die an der Université de la Réunion eine Professur für deutsche Sprache und Literatur innehat. Der Austausch mit den Studierenden und Lehrenden der Université de la Réunion stellt den Beginn eines größeren Projekts zum Sprach-, Literatur- und Kulturtransfer dar, dessen Planung zurzeit vorangetrieben wird.

Mit einem Reisekostenzuschuss förderte die GFF Dr. Hermann Ehrlich vom Institut für Bioanalytische Chemie, der sich vom 27. März bis 2. April 2010 auf einer Vortragsreise in den USA befand. Die Vorträge befassten sich unter anderem mit Aspekten seiner neuen Monografie »Biological Materials of Marine Origin«.

Am 1. April 2010 fand am Institut für Philosophie der TU Dresden der Workshop »Truth, Falsity and Negation« statt. Prof. Yaroslav Shramko aus Krivoi Rog, Ukraine, der bereits 2004/2005 als Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreisträger der Alexander von Humboldt-Stiftung am Institut für Philosophie weilte, konnte mit Unterstützung der GFF und der Humboldt-Stiftung anlässlich des Workshops zu einem Arbeitsbesuch nach Dresden kommen.

Vom 21. bis 25. April fand in Dresden die Frühjahrshochschulgruppenversammlung des Verbands deutscher Wirtschaftsingenieure statt, die die GFF finanziell unterstützte. An der Versammlung nahmen 80 studentische Teilnehmer aus ganz Deutschland teil, besuchten Sitzungen zu aktuellen Belangen der Vereinsarbeit und Arbeitsgruppen sowie Vorträge und Workshops.

Till Siebert, Jöran Zeisler und Dana Kuchenbäcker von der Fachrichtung Geowissenschaften der TU Dresden nahmen am »International Geodetic Students Meeting teil, das vom 2. bis 8. Mai 2010 in Zagreb, Kroatien, ausgerichtet wurde. Sie wurden dabei von der GFF gefördert. Die IGSM 2010 ermöglichte es den Studenten neben dem fachlichen Austausch mit Kommilitonen aus aller Welt auch, konkret ein aktuelles Forschungsprojekt mithilfe eines Posters vorzustellen und zu diskutieren.

José Guillermo De Aguinaga, MSc. vom Institut für Grundwasserwirtschaft der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er nahm an der Tagung der Fachsektion Hydrogeologie in der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften teil, die vom 12. bis 16. Mai 2010 in Tübingen stattfand. Auf der wichtigsten deutschsprachigen Konferenz im Bereich Wasserwesen präsentierte er Forschungsergebnisse seiner Dissertation.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Tag im Zeichen der Wirtschaftswissenschaften

Antrittsvorlesungen, Ehrungen und vieles mehr zum »Tag der Fakultät«

Auch in diesem Jahr war es wieder soweit: Die Fakultät Wirtschaftswissenschaften feierte am 5. Mai 2010, dem Dies academicus, zum fünften Mal ihren »Tag der Fakultät«.

Das Programm der Organisatoren unter Leitung von Dekan Prof. Karmann war ganz im akademischen Sinne und bot den Studenten, Mitarbeitern sowie Freunden und Förderern der Fakultät abwechslungsreiche Vorträge zu aktuellen Themen. Am Vormittag präsentierte sich zunächst die Commerzbank AG den Studierenden, die einer der Hauptsponsoren der Fakultät ist. Die Referenten Jörg Frischholz (Direktor, Vors. der Geschäftsleitung Commerzbank, Mittelstandsbank) und Rainer Guntermann (Senior Economist/ Capital Markets Research) gaben interessante Einblicke in den Verlauf der Fusion von Commerzbank und Dresdner Bank und analysierten den Fokus der Finanzmärkte, insbesondere vor dem aktuellen Hintergrund der Finanzkrise Griechenlands. Die Referenten beantworteten fachkundig alle Fragen aus dem Plenum und standen allen Interessierten für individuelle Gespräche sowie Karriereanfragen zur Verfügung.



Prof. Georg Milbradt, Ex-Ministerpräsident Sachsens, hielt zum Tag der Fakultät seine Antrittsvorlesung. Er ist seit Dezember 2009 Professor (apl.) für »Volkswirtschaft, insbesondere Finanzpolitik«.

Foto: Fak.WiWi

Am Nachmittag fand das Hauptprogramm zum »Tag der Fakultät« statt. In Grußworten betonten und lobten der Prorektor für Universitätsplanung, Prof. Manfred Curbach, sowie der Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Prof. Alexander Karmann, vor allem die Interdisziplinarität und die Internationalität der Fakultät. Letztere wurde durch die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Jan Evangelista Purkyn Universität in Ústí nad Labem unterstrichen, die vor allem den Studentenaustausch sowie die

Zusammenarbeit der Fakultäten auf den Gebieten der Forschung und der Lehre fördern soll.

Ein weiteres Highlight war die Übergabe des Dr.-Händel-Preises 2010. Der Preis wird jedes Jahr überreicht, um Studenten und Wissenschaftlern einen Forschungsaufenthalt im Ausland zu ermöglichen bzw. um Gastwissenschaftler aus dem Ausland an die Fakultät einladen zu können. In diesem Jahr gingen die dotierten Ehrungen an den Inder Dr. Peren Arin (Spezialist auf dem Gebiet der Makroökonomie) und an den Hongkonger Prof. Keith Kit Pong

Wong (u.a. Riskmanagement). Beide haben bereits mehrfach als Gastdozenten die Lehre an der Fakultät bereichert.

Nach einem Vortrag von Prof. Alexander Schill zur den Perspektiven der Zusammenarbeit mit der Fakultät Informatik folgten die Antrittsvorlesungen von Prof. Georg Milbradt (VWL), Prof. Michael Dobler (BWL) und Prof. Lothar Simon (Wirtschaftsinformatik). Der Ministerpräsident a.D. Prof. Milbradt ist seit Dezember 2009 apl. Professor für »Volkswirtschaft, insbesondere Finanzpolitik«. In seiner Vorlesung referierte er über die Bevölkerungsentwicklung in Sachsen und deren politische Konsequenzen. An Hand vieler Grafiken und Diagramme machte er den Bevölkerungsrückgang und die daraus resultierenden politischen Herausforderungen deutlich. Prof. Dobler, der seit September 2009 Inhaber der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre ist, informierte in seiner Vorlesung über die Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards und stellte die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit dar. Prof. Simon referierte als Honorarprofessor für Wirtschaftsinformatik, insbesondere wissensbasierte Anwendungen über Geschäftsmodelle im Internet auf Basis von Web Data Mining. Alle drei werden die Lehre an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften weiter verbessern.

Stephanie Demuth/Jens Rudolph

Wissenschaftler zwischen Kairo und Dresden

Der Start war schwierig, aber dann diplomierte und jetzt promoviert Taher Salah El-Din an der TU Dresden

»Mein Ziel ist es, die Kooperationsbeziehungen zwischen meiner Firma, der EZZ Steel Dekheila Co. in Ägypten, der German University Cairo und der Technischen Universität Dresden zu vertiefen. Ja, ich möchte eine gute Mischung von Theorie und Praxis, weil das für die Entwicklung meiner Firma sehr wichtig ist.«

Mohamed Taher Salah El-Din ist Absolvent der TU Dresden. Nach zweijährigem Studium erwarb er 2001 das Diplom in Maschinenbau. In seiner Diplomarbeit beschäftigte er sich mit den Messungen langer Hydraulikleitungen. Das Besondere an ihm: er ist noch immer mit der TU Dresden eng verbunden. Seit 2004 promoviert er bei Prof. Siegfried Helduser, Institut für Fluidtechnik, als externer Doktorand. Seine Firma, die EZDK Co., und Prof. Saad Kassem, Faculty of Engineering von der University Cairo, unterstützen seine Promotion von ägyptischer Seite.

Im vergangenen Herbst war Taher erneut zu einem dreimonatigen Forschungsaufenthalt in Dresden. Dafür hatte er in den letzten Jahren seinen Urlaub aufgespart und eine Förderung durch den DAAD erhalten. Inzwischen ist Taher in der Abschlussphase seiner Untersuchungen und



»Dieses Foto ist für mich eine schöne Erinnerung an meinen Forschungsaufenthalt im letzten Jahr«, sagt Taher Salah El-Din (vorn, r.), neben ihm am Institut für Fluidtechnik Prof. Siegfried Helduser (M.) und Prof. Kassem.

Foto: privat

hofft, in diesem Jahr auch seine Dissertation verteidigen zu können.

Die Autorin hatte im Herbst eine kurze Begegnung und war erfreut, von seiner Entwicklung zu hören. Doch wie hatte er seinen Studienbeginn in Dresden erlebt, was half ihm, was bereitete Schwierigkeiten? Die Antwort kam umgehend. Besonders dankbar ist Taher seinem wissenschaftlichen Betreuer, Prof. Helduser, für seine unkomplizierte Reaktion und Hilfsbereitschaft, der seinen Wissensdrang unterstützte. Er denkt auch an andere Menschen, die ihn auf seinem Weg begleiteten, sei es bei administrativen Belangen, beim Deutschlernen oder im Studium.

Taher führt aber auch mehrere Gründe auf, weshalb ihm der Anfang nicht leicht fiel. Zunächst galt es die Eingangssprachprüfung, die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang, zu bestehen. Da er unmittelbar aus der Berufspraxis kam, hatte er nicht viel Vorbereitungszeit. Er war nur für zwei Jahre von der Firma, die auch sein Studium finanzierte, freigestellt worden und so war der Erfolgsdruck groß. Beim zweiten Versuch hatte er dann die Prüfung geschafft und war sehr stolz darüber. Schwierig war auch die Tatsache, dass in sehr kurzer Zeit ein so großes Pensum an Studieninhalten – und das in einer Fremdsprache – geschafft werden musste.

Und nicht zuletzt brauchte er Zeit, um sich in einen für ihn fremden Kulturkreis einzuleben, obwohl er schon vor seinem Studium in Dresden durch Praktika bei Mannesmann und Bosch Deutschland Erfahrung hatte. »Die Interaktion zwischen Kommilitonen und Professoren ist ganz anders als in Ägypten. Außerdem musste ich mich nach sechs Jahren Berufspraxis erst wieder an den Status »Student« gewöhnen.«

Für seinen Betreuer, Prof. Helduser, steht ebenfalls fest, dass es für jeden jungen Menschen, der allein aus dem Ausland nach Deutschland kommt, eine große Aufgabe ist, sich einzuleben: eine fremde Sprache zu lernen, mit der deutschen Mentalität und den neuen Lebens- und Essgewohnheiten zurechtzukommen. »Da braucht man Hilfe. Für mich war es erstaunlich und bewundernswert, wie Taher das gemeistert hat.« Und er fügt hinzu: »Wenn ich in fremden Ländern war, dann hat es mir sehr geholfen, dass sich andere Menschen bereitfanden, mich zu unterstützen, mir Orientierung zu geben. Vielleicht müssen wir neu ankommenden ausländischen Studierenden zusätzliche Möglichkeiten bieten, sich in den Lehrstoff einzuarbeiten. Aber dies wird ohne zusätzliches qualifiziertes Personal kaum möglich sein.«

Taher Salah El-Din hat es geschafft. Er wird sicher auch in Zukunft als Botschafter der TU Dresden in Ägypten tätig sein. Sein Beispiel regt zum Nachdenken darüber an, was jeder an der Universität zur Integration von Studierenden, insbesondere wenn sie aus dem Ausland kommen, tun kann.

Dr. Monika Diecke

Allergische Krankheiten besser erkennen und behandeln

Das erste interdisziplinäre Allergiezentrum in Sachsen nimmt am Dresdner Universitätsklinikum seine Arbeit auf

Am 11. Mai 2010 wurde das Universitäts AllergieCentrum (UAC) am Universitätsklinikum Dresden eröffnet. Das UAC ist eine gemeinschaftliche Einrichtung der Kliniken für Dermatologie, für HNO-Heilkunde, für Kinder- und Jugendme-

dizin sowie des Bereichs Pneumologie (Lungenheilkunde) der Medizinischen Klinik I. Damit entsteht in Sachsen erstmals ein derartiger Allergieschwerpunkt.

»Seit Jahren nehmen allergische Erkrankungen insbesondere bei Kindern und Jugendlichen zu«, sagt Prof. Michael Meurer, Leiter des UAC. »Damit werden wir vor eine große gesellschaftliche Herausforderung gestellt. Umso wichtiger war es uns, die Fachgebiete der Medizin sinnvoll zu vernetzen, die mit Allergien zu tun haben.« Da Allergien zumeist mehrere Organe gleichzeitig betreffen, arbeiten im UAC künftig Kinder-

und Hautärzte sowie Spezialisten für Lungen- und Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten eng zusammen. Gleichzeitig ist eine Ausweitung um Kooperationen mit weiteren Fachdisziplinen am Klinikum geplant.

Zu den Schwerpunkten des Universitäts AllergieCentrums gehören neben der Diagnostik und Therapie auch die Risikoeerkennung und Prävention allergischer Erkrankungen. Das ist heute vielfach bereits in der Schwangerschaft und Stillzeit möglich und notwendig. In der Behandlung von allergisch bedingten Krankheiten – beispielsweise von In-

sektengiftallergien – setzt das UAC neue Verfahren der spezifischen Immuntherapie ein, die individuell auf den Patienten zugeschnitten werden können.

Mit seiner Eröffnung steht das Universitäts AllergieCentrum als Portal für die optimale interdisziplinäre Betreuung von Patienten mit Allergien jeder Art zur Verfügung.

Konrad Kästner

Informationen für Patienten und einweisende Ärzte gibt das UAC unter Telefon: 0351 458-2852, E-Mail: uac@uniklinikum-dresden.de www.uniklinikum-dresden.de/uac

Überleben, aber um welchen Preis?

Staatsschauspiel zeigt mit Dresdner Bürgerchor »Idomeneus« von Roland Schimmelpfennig

Die Geschichte ist schnell erzählt: Idomeneus, König der Kreter, der bei Homer als Sieger über Troja mit seinen 80 Schiffen wohlbehalten über das Meer nach Hause kehrt, darf das bei Schimmelpfennig nicht. Er gerät mit seiner Flotte in einen Sturm. Sämtliche Schiffe fallen dem Unwetter zum Opfer, bis auf das Schiff des Idomeneus. Dieser verspricht den Göttern: »Wenn ich das hier überlebe, töte ich das erste Lebewesen, welches mir an der heimatischen Küste begegnet, wer es auch sei, was es auch sei!« Muss sich der König an sein Versprechen halten? Denn: an der heimatischen Küste angekommen, begegnet ihm sein eigener, junger Sohn.

Regisseurin Miriam Tscholl lotet mit ihrem 13-köpfigen, spielfreudigen Bürgerchor die Geschichte des Königs der Kreter nach allen Richtungen aus. Wendet den »schwierigen Text« hin und her: Eine Gruppe von Männern und Frauen spielen, erzählen, erfinden und kommentieren verschiedene, menschliche Varianten und Verhaltensmuster. Die Spieler schlüpfen versuchsweise in ihre Rollen, loten aus, prüfen und verwerfen. Das Sohnesopfer findet jedenfalls nicht die Zustimmung der Kreter. Wie könnte es auch anders sein: Sie jagen ihren König vom Thron. Wie war es aber wirklich? Und wie hätte es sein können, wird im Stück gefragt. Ist es Idomeneus möglich, dem Aberglauben abzulegen, sein Ohr aufgeklärter Vernunft zu leihen? Und nicht, wie die schöne Frau des Königs vorschlägt: »Der Preis des Überlebens ist der Tod der Kinder, fick mich, ich kann dir neue Kinder schenken, bring den Jungen um.« Was ist das für eine Welt, diese, unsere Welt? Ganz bewusst wählt die Regisseurin heutige, politische Bezüge. Politische Abgründe der Gegenwart berühren differenzierte Fragen: »Habe ich das Recht, mein eigenes Leben über das anderer Menschen zu stellen?«

Trotz der nicht einfachen Textvorlage schafft es Miriam Scholl durch beharrliches Proben mit ihren Spielern, dass jeder Einzelne sehr lebendig und authentisch agiert, differenzierte Gestik zeigt, spannungsvoll Körpersprache benutzt und sprachlich gut über die Rampe kommt.



Szene mit Manuel Melzer und Elisabeth Möckel.

Foto: HL Böhme

Das wandelbare Bühnenbild, geschaffen von Belén Montoliú Garcia und Gunter Rubin, ermöglicht dichte Bilder, die die Handlung unterstützen. Die unauffälligen, heutigen Kostüme gestaltet Anne Leuner. Einfach, aber wirkungsvoll eingesetzte Mittel, wie z. B. Staubsauger, Schifferklavier, Wassergeräusche schaffen die nötige sinnliche Stimmung, z. B. wie bei der den Sturm schildernden dichten Eingangsszene mit ihren sich krümmenden und windenden Darstellern.

Die gesamte Inszenierung bietet keine Patentrezepte an. Dennoch geht das Stück

nicht so aus, wie es die Griechen aufgeschrieben haben, ist verhandelbar und von heutigen, mündigen Bürgern gestaltet: »Ich hänge am Leben«, teilen alle 13 Spieler vom Bürgerchor dem Dresdner Publikum mit. Intensiver Beifall vom Publikum darf, wenn auch Fragen offen bleiben, zustimmend gedeutet werden.

Angelika Gütter

➔ Zu sehen ist »Idomeneus« mit der Bürgerbühne am 9. Juni und am 15. Juni 2010 jeweils 20 Uhr im Kleinen Haus 3

Zugesehen

Nick Whitby – »Sein oder Nichtsein« (2010)

Theaterstücke nach Romanen gibt es viele, man erinnere sich nur an die Inszenierungen von Thomas Manns »Zauberberg« am Staatsschauspiel oder auch »Elling« nach einem Roman von Ingvar Ambjørnsens, die viele Spielzeiten im Kleinen Haus lief. Was aber, wenn man nach einem bekannten Film ein Theaterstück schreibt? Ein gewagtes Unterfangen? Mitnichten, möchte man ausrufen, nachdem man Ende April 2010 die Premiere von »Sein oder Nichtsein« im Dresdner Schauspielhaus erlebt hat. Mehrere Fügungen trafen hier äußerst glücklich zusammen.

Da wäre zum einen die Filmvorlage des Erzkomödianten Ernst Lubitsch. Lubitsch ging zu Beginn der 1920er Jahre von Deutschland nach Amerika, wurde dort unter anderem mit elegant-frivolen und zugleich frech-humorvollen Filmen bekannt und drehte schließlich 1942 seine bitterböse Satire auf das Deutsche Reich. Charlie Chaplin hatte bereits 1940 mit »Der große Diktator« vorgemacht, wie man dies angehen kann. »Sein oder Nichtsein« erschien jedoch zu einer Zeit, in der die USA dem Deutschen Reich bereits den Krieg erklärt hatte – das Thema war für Satire nicht mehr geeignet und der Film wurde ein Flop. Erst später mauserte er sich neben Chaplins großem Diktator zu der Satire auf das Deutsche Reich schlechthin.

Zum anderen griff den Stoff gerade Nick Whitby auf – in seinem Heimatland Großbritannien arbeitete er unter anderem mit

dem kongenialen Eddie Izzard zusammen; beide schrieben Sketche für Comedy-Sendungen und versuchten sich vergeblich an einer Sitcom, in der alle Schauspieler Kuhkostüme zu tragen hatten. Witby hält sich eng an die Filmvorlage und das ist auch gut so: Eine polnische Theatergruppe will in Warschau eine Komödie gegen Nazi-Deutschland inszenieren. Die polnische Regierung lässt das Stück noch vor der Premiere absetzen. Stattdessen gibt man Hamlet – bis Polen überfallen wird, ein Doppelagent den polnischen Untergrund zerstören will und alle Schauspieler zur Agentenjagd in ihre NS-Kostüme steigen, nur spielen sie jetzt im wahrsten Sinne des Wortes um ihr Leben.

Gelockert wird das Stück durch den Blick hinter die Bühne, auf Eifersüchtigkeiten, Starallüren und die Depressionen der ewigen Nebendarsteller, die auch gerne mal etwas vom großen Textkuchen hätten. Die Schauspieler auf der Dresdner Bühne geben dabei alles, zeigen Spielfreude, in der bei allem Humor aber auch immer ein Hauch Tragik mitschwebt, in der aber das Lachen, auch nachdem es einem im Hals stecken geblieben ist, immer wieder möglich ist. Die großartigen Kostüme und ein geniales Bühnenbild sind da nur das i-Tüpfelchen an einem Theaterabend, der bereits zur Premiere stürmischen Beifall hervorrief.

Steffi Eckold

➔ Nick Whitby: Sein oder Nichtsein, Regie: Thomas Birkmeier, Premiere war am 29. April 2010 im Schauspielhaus. Kommende Aufführungen sind am 11. und 18. Juni.

Benefizkonzert für »Rollimaus«

Medizinstudenten musizieren am 24. Juni

Medizinstudenten der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden legen ihre Stethoskope zur Seite und nehmen dafür am 24. Juni Noten und Instrumente in die Hand. Ab 19.30 Uhr verwöhnen sie den akustischen Sinn ihrer Zuhörer mit Liedern und Stücken aus aller Welt.

Das Benefizkonzert findet zugunsten der »Rollimaus« statt. Der Verein zur Förderung körperbehinderter und chronisch kranker Kinder und Jugendlicher e.V. existiert seit 1991 und hat sich das Ziel

gesetzt, den Alltag körperlich und geistig behinderter Kinder und Jugendlicher zu erleichtern, sie in ihren Unternehmungen zu unterstützen und einzelne Höhepunkte zu schaffen. Mit dem Konzert möchten die Studenten diesem Dresdner Verein tatkräftig unter die Arme greifen, auf dass es, so wie in der Musik, auch für die Kinder keine Grenzen mehr gebe.

Dafür brauchen die Veranstalter vor allem eines: zahlreiche Besucher! KK/UJ

➔ Konzert am 24. Juni 2010, 19.30 Uhr im Foyer des MTZ, Fiedlerstr. 42, 01307 Dresden. Der Eintritt ist frei, aber es darf gespendet werden.

Universitätschor Dresden wird 60 Jahre alt

Festlicher Auftritt anlässlich des Jubiläums am 12. Juni in der Lukaskirche

Als ältestes künstlerisches Ensemble der TU Dresden feiert der Universitätschor Dresden im Jahr 2010 sein 60-jähriges Jubiläum mit der festlichen Aufführung zweier Krönungsmusiken. Seit seiner Gründung im Zuge des Wiederaufbaus der Technischen Hochschule Dresden nach dem Zweiten Weltkrieg sangen Generationen von Studierenden in den Reihen des Chores. Viele ehemalige Mitglieder, die sich ihm auch Jahre nach Abschluss ihres Studiums noch verbunden fühlen, gestalten daher das Festkonzert mit.

Den ersten Teil des Programms bilden Georg Friedrich Händels (1685 – 1759) »A Grand Instrumental Procession« sowie sein bekanntes »Krönungsanthem Nr. 1«, komponiert für die Krönung Georgs II. von England. Anschließend erklingt die erst Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts wiederentdeckte »Messe solennelle in G-Dur« für die Krönung König Ludwigs XVIII. von Frankreich des italienischen Komponisten Luigi Cherubini (1760 – 1842).

Dieser Messe war ein ungewöhnliches Schicksal beschieden. Im Jahr 1818 unter dem Eindruck der Konsolidierung der nationalen Lage in Frankreich für eine nachträgliche Krönungszeremonie in Auftrag gegeben, verzichtete Ludwig XVIII. ein Jahr später aufgrund innerer Spannungen im

Land auf die Feierlichkeiten und die damit verbundene Aufführung des Werkes. Nach dem Tod Ludwigs XVIII. wurde Cherubini die Ehre zuteil, die Krönungsmesse für Karl X., Nachfolger seines verstorbenen Bruders, zu komponieren. Cherubinis Messe A-Dur ertönte 1825 anlässlich der ersten französischen Krönung nach 50 Jahren, die bis auf den heutigen Tag die letzte bleiben sollte. Seine Messe solennelle in G-Dur wurde hingegen erst Ende des vergangenen Jahrhunderts wiederentdeckt, obwohl Partiturabschrift und Stimmenmaterial auf verschiedene Aufführungen zwischen 1820 und 1842 hindeuten.

Cherubini verzichtet in seiner Messe G-Dur völlig auf Solisten, was dem Werk eine monumentale Geschlossenheit verleiht. Die Tonsprache ist geprägt vom musikalischen Pathos der Revolutionsjahre und der Formgebung der Epoche der Aufklärung. Klassische Fugen treten zurück; dafür entwickelt Cherubini zunehmend romantische Züge und entspricht damit dem Musikgeschmack seiner Zeit. Er erlangte bald den Ruf, einer der führenden Opernkomponisten Europas zu sein. Es verwundert also nicht, dass er 1841 als erster Musiker überhaupt zum Kommandeur der französischen Ehrenlegion ernannt wurde und – vor genau 250 Jahren – ein Staatsbegräbnis erhielt.

Während sich Cherubini als Italiener am französischen Hof einen Namen machte, erlangte Georg Friedrich Händel als deutscher Komponist in England Welt- und Ruhm. Die 1727 in Auftrag gegebene Messe



Ein Schnappschuss aus dem Jahr 1981. Damals trat der Chor im Dresdner Kulturpalast auf. Foto: Archiv Universitätschor

wurde anlässlich der Krönung Georgs II. in der Westminster Abbey aufgeführt. Noch heute sind seine »Coronation Anthems«, darunter besonders »Zadok the priest«, vielen Hörern bekannt und fehlen auf keiner englischen Krönungszeremonie.

Mit der Aufführung dieser beiden Krönungsmusiken stellt der Universitätschor Dresden Bekanntes neben Unbekanntes und möchte damit dazu beitragen, dem breiten Publikum einen Komponisten vorzustellen, der zu Unrecht lange Zeit vergessen war.

Die von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden sowie von

der Stiftung Kunst & Kultur der Stadtsparkasse Dresden geförderte Aufführung findet unter der Leitung von Maja Sequeira am Sonnabend, dem 12. Juni 2010, um 17 Uhr in der Lukaskirche Dresden statt.

Stephanie Mann

➔ Karten zu 15 Euro (ermäßigt 10 Euro) sind an der Abendkasse erhältlich. Vorbestellung unter Tel.: 0351 463-34143 oder per E-Mail: office@unichor-dresden.de. Vor dem Konzert wird es um 16 Uhr eine Werkeinführung geben. Weiteres unter: www.unichor-dresden.de

müde + ausgebrannt?
 Reformhaus Langner
 Aktiv, frisch und gesund im Leben
 Am Nürnberger Ei
 Liebigstr. 17, 01089 Dresden
 Centrum Galerie
 Prager Str. 15, 01089 Dresden
 wach + konzentriert?

Grundstücke der MHS
 mein heim schön
 ● 508 m², zweite Reihe, Dresden-Dobritz für 75.000 €, provisionsfrei, bebaubar mit zweigeschossiger Stadtvilla - innerstädtisch Wohnen in Dresden ca. 5 km vom Uniklinikum
 ● 1084 m² in Bannwitz: Blick auf Dresden für 92.140 €, provisionsfrei, Wohnen ca. 5 km zur TU Dresden
 ● Weitere
 Bauplätze unter: 0351/82 11 428
 www.hausbausachsen.de
 Muldental Hausbau Dresden GmbH & Co. KG

ImNu Ihr Dresdner Fahrradkurier
 schnell · preiswert · umweltfreundlich
 Stadtkurier, OverNight, Submissionen u. a.
 01067 Dresden Schützengasse 26 80 111 93

Technische Universität Dresden

Rektorat

Im **Prorektorat für Bildung** (Büro des Prorektors/der Prorektorin für Bildung) ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

Verwaltungsangestellten (IV-L)

zu besetzen.

Aufgaben: Abwicklung des gesamten Geschäftsverkehrs und Unterstützung des Prorektors/der Prorektorin in allen administrativen Angelegenheiten, insb. Sekretariatsarbeiten, Korrespondenz und Erstellung von Präsentationsvorlagen, Terminplanung, Dienstreiseorganisation, Beschaffung und Aufbereitung von Informationen für den Prorektor/ die Prorektorin, Planung und Begleitung von Tagungen, Workshops und sonstigen Besprechungen, Verwaltung und finanztechnische Bearbeitung der Mittel.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung bzw. vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten; sichere Englischkenntnisse und Beherrschung der gängigen DV-Anwendungen; mehrjährige Berufserfahrung, nach Möglichkeit im Hochschulbereich. Erwartet werden weiterhin freundliches, kompetentes Auftreten und sicherer Umgang mit hochrangigen Gästen sowie ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Belastbarkeit, Einsatzbereitschaft und Teamfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Bitte richten Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und adressiertem sowie ausreichend frankiertem Rückumschlag bis zum **30.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Prorektor für Bildung, Herrn Prof. Dr. phil. habil. Lenz, 01062 Dresden.**

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Betriebsärztlichen Dienst** ist zum **01.10.2010** eine Stelle auf der Grundlage § 14 (2) Teilzeit- und Befristungsgesetz als

Arbeitsmedizinische/r Fachangestellte/r

befristet bis zum 30.09.2011 zu besetzen.

Aufgaben: Einbestellung und Organisation arbeitsmedizinischer Untersuchungen; Blutabnahmen; Funktionsuntersuchungen, wie Sehteste einschließlich Perimetrie, Audiometrie, Lungenfunktionsprüfungen sowie Ruhe- und Belastungs-EKG.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung in einschlägigem Ausbildungsberuf (z.B. Medizinische/r Fachangestellte/r o. Arzthelfer/in); EDV-Kenntnisse (MS-Office); gute englische Sprachkenntnisse; Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten; Flexibilität und Teamfähigkeit.

Vorliegend kommen als Bewerber nach den Regelungen zum Teilzeit- und Befristungsgesetz in Betracht: Arbeitnehmer mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestanden hat.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit aussagekräftigen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **22.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Betriebsärztlicher Dienst, Frau Dr. Römer, 01062 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Mathematik** ist am **Institut für Geometrie** zum **01.04.2011** die

Professur (W3) für Geometrie (Nachfolge G. Weiß)

wiederzubesetzen. Der/Die Bewerber/in soll auf dem Gebiet der Geometrie, vorzugsweise der Differentialgeometrie, ausgewiesen und für Anwendungen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften aufgeschlossen sein. Er/Sie soll sich in die im Aufbau befindlichen Kompetenz-Einrichtungen und das Forschungs-Cluster der Fachrichtung Mathematik einbringen. Fachliche Breite und Erfahrungen beim Einwerben von Drittmitteln sind erwünscht. Der/Die Stelleninhaber/in soll geometriespezifische Lehraufgaben sowohl in den Mathematik-Studiengängen als auch in ingenieurwiss. Studiengängen übernehmen. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächsHSG. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in **einfacher** Ausfertigung und in elektronischer Form (CD) sowie die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **30.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Ganter, 01062 Dresden.**

Juristische Fakultät

Am **Institut für Energierecht** ist am **Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Energiewirtschaftsrecht und Arbeitsrecht** ab **01.09.2010** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Die Stelle kann auch in Teilzeit besetzt werden.

Aufgaben: Mitarbeit an Forschungsprojekten des Lehrstuhls; Vorbereitung und Betreuung von Lehrveranstaltungen, insb. das selbstständige Abhalten von Arbeitsgemeinschaften. Die Gelegenheit zur eigenständigen wiss. Arbeit (Promotion) ist gegeben.

Voraussetzungen: Erstes bzw. Zweites Juristisches Staatsexamen (mind. ein Examen voll befriedigend, ein Weiteres mind. befriedigend); Interesse am Energiewirtschaftsrecht; Aufgeschlossenheit gegenüber dem Arbeiten mit neuen Medien.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse und ausreichend frankierter Rückumschlag) bis zum **01.07.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Energierecht, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Energiewirtschaftsrecht und Arbeitsrecht, Herrn Prof. Ulrich Biddenbender, 01062 Dresden.**

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Biomedizinische Technik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für die Dauer von 3 Jahren mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. Wiss.ZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (E 14 TV-L)

Aufgaben: Leitung von mehreren interdisziplinären Forschungsprojekten, insb. mit externen Partnern; Akquirierung von Drittmitteln; Publikations- und Vortragstätigkeit; Übernahme von Lehr- und Betreuungsaufgaben des Instituts. Es werden wesentliche Impulse bei der wiss. Weiterentwicklung des Instituts auf dem Gebiet der Anwendung medizintechn. Verfahren in der kardiovaskulären Medizin, vor allem in den angrenzenden Gebieten der intensiv- und schlafmedizinischen Überwachung, der klinischen Kardiologie und der Hypertensiologie sowie der Präventivmedizin, erwartet.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Medizin, Biomedizinischen Technik, Elektrotechnik/Mecha-tronik oder einem angrenzenden Fachgebiet und herausragende Promotion; Kenntnisse in mehreren der benannten Gebiete: kardiovaskuläre Medizin, vegetatives Nervensystem, Schlafmedizin, Biosignalverarbeitung und medizinische Informationstechnik, medizinische Sensorik, Studienplanung und Statistik; Begeisterung für interdisziplinäre Themen der biomedizin. techn. Forschung sowie exzellente Fachkenntnisse. Eine selbständige und flexible Arbeitsweise, Organisationstalent, Engagement, analytisches und innovatives Denkvermögen sowie kommunikative Fähigkeiten, sehr gutes Englisch und Erfahrungen im Projektmanagement sind erwünscht.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie von Herrn Prof. H. Malberg (E-Mail: hagen.malberg@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, einschließl. Lebenslauf, Zeugniskopien und den drei wichtigsten Publikationen senden Sie bitte bis zum **18.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Biomedizinische Technik, Herrn Prof. Dr. H. Malberg, 01062 Dresden.**

Elektrotechnisches Institut, Professur für Leistungselektronik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorerst befristet für 2 Jahre (Befristung gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Projektassistent/in (TV-L)

Aufgaben: allgemeine Verwaltungsaufgaben in einem Drittmittelprojekt, wie Führen von Telefonaten, Korrespondenz nach Diktat und Stichworten in Deutsch und Englisch, Terminplanung und -kontrolle, Aktenführung und Ablageorganisation, Erstellen von Protokollen für Sitzungen, Beratungen und Kolloquien; Besucherbetreuung; Reiseorganisation und –abrechnung; haushaltsrechtliche Überwachung des Drittmittelkontos, Bearbeitung von Beschaffungs- und Einstellungsanträgen; Dokumentation von Ergebnissen in Präsentationen und Bildern.

Voraussetzungen: Berufsabschluss entsprechend dem Tätigkeitsgebiet; z. B. kaufmännische Assistentin oder Bürokauffrau; gute Fachkenntnisse in Rechnungswesen und Buchführung; sehr gute Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (perfekter Umgang mit PC insbesondere Word, Excel, Powerpoint, E-Mail, Internet und Präsentationsmitteln); Flexibilität, Eigenständigkeit und selbständiges Arbeiten, freundliches und kompetentes Auftreten; Loyalität, Teamfähigkeit und Organisationstalent; Ausdauer, Flexibilität und Belastbarkeit; Grundkenntnisse in englischer Sprache in Wort und Schrift.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Zertifikate etc.) richten Sie

bitte mit einem konkreten Bezug zu den o. g. Voraussetzungen und einem frankierten Rückumschlag bis zum **22.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Elektrotechnisches Institut, Herrn Prof. Steffen Bernet, 01062 Dresden.**

Fakultät Bauingenieurwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Massivbau, ab **sofort**, für die Dauer von zunächst 1 Jahr mit der Möglichkeit der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

Das **Institut für Massivbau** arbeitet fachübergreifend an der Entwicklung und Untersuchung von Betonen, besonders Hochleistungsbetone, textilbewehrte Betone und anderer Neuentwicklungen auf dem Gebiet mineralisch gebundener Baustoffe und ist Sprecherinstitut eines Sonderforschungsbereiches der DFG.

Weitere Informationen über das Institut für Massivbau finden Sie unter http://www.tu-dresden.de/massivbau. Auskünfte erteilt Ihnen Herr Dr.-Ing. Frank Jesse unter: Tel.: +49-351-463-33745, Fax: +49-0351-463-37289 bzw. E-Mail: Frank.Jesse@tu-dresden.de.

Aufgaben: Bearbeitung anspruchsvoller Forschungsvorhaben im Bereich der Grundlagenforschung und der anwendungsorientierten Forschung. Zum Forschungsfeld zählen experimentelle und theoretische Untersuchungen des Tragverhaltens von Textilbeton zur Verstärkung und Instandsetzung von Stahlbetontragwerken, die Entwicklung von ingenieurmäßigen Bemessungsmodellen auf der Basis experimenteller und numerischer Methoden. Möglich ist auch die Bearbeitung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet des traditionellen Stahlbetonbaus, insbesondere zum Verbundverhalten, zur Entwicklung des Sicherheitskonzeptes und zur Fortentwicklung der Betonbauweise hin zu leichten und eleganten Tragwerken. Eine Promotion ist ausdrücklich erwünscht.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Fachbereich Bauingenieurwesen; fundierte Fachkenntnisse im Bereich des Masivbaus; sichere Englischkenntnisse in Wort und Schrift, Formulierungsgeschick und Interesse an interdisziplinärer Arbeitsweise; Begeisterungsfähigkeit, Teamfähigkeit und Bereitschaft für die Erarbeitung neuer Forschungsfelder. Erfahrungen in der experimentellen Materialforschung, der Entwicklung von Ingenieurmodellen, der beschreibenden Statistik sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **22.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Massivbau, Herrn Prof. Dr.-Ing. Manfred Curbach, 01062 Dresden** bzw. **wolfgang.leiberg@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zl. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Institut für Baukonstruktion, ab **sofort**, Stelle 1: für zunächst 21 Monate, Stelle 2: für zunächst 1 Jahr, beide Stellen mit der Möglichkeit der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

Aufgaben: Bearbeitung von nationalen Forschungsprojekten (Stelle 1: in den Bereichen energieeffizientes Bauen und Photovoltaik, Stelle 2: Bearbeitung von nationalen Forschungsprojekten im Bereich Fassadentechnik in Verbindung mit innovativer Gebäudeenergiechnik); Mitwirkung bei allg. Organisationsaufgaben, Publikationen, Tagungen; Unterstützung in der Betreuung von Studien-u. Diplomarbeiten; wiss. Weiterqualifikation (Promotion) ausdrücklich gewünscht.

Voraussetzungen: wiss. HSA als Dipl.-Ing. Bauingenieurwesen oder Dipl.-Ing. Maschinenwesen; Grundkenntnisse in den Bereichen (Stelle 1: der bauphysik. Bewertung von Baukonstruktionen und in der Gebäudeenergiechnik, Stelle 2: der bauphysik. u. mechan. Bewertung von Glas-Fassadensystemen u. Photovoltaik); gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Eigeninitiative, selbständige u. kooperative Arbeitsweise; Kommunikations- u. Teamfähigkeit. Auskünfte unter Tel.: 0351 463-34845, www.bauko.bau.tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **24.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Baukonstruktion, Herrn Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weller, 01062 Dresden.**

Fakultät Architektur

Am **Institut für Gebäudelehre und Entwerfen** ist an der **Professur für Gebäudelehre und Entwerfen: Wohnbauten** (Prof. Lorenzen) ab **01.10.2010** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, vorerst befristet für die Dauer von 3 Jahren mit der Option auf weitere 3 Jahre Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen.

Aufgaben: Konzipierung und Betreuung von Hauptentwürfen und Diplomarbeiten; eigenverantwortliche Organisation und Durchführung von Seminaren und Entwurfsübungen; Ausbildungsorganisation.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Fachrichtung Architektur, Promotion bzw. vergleichbare wiss./künstlerische Leistungen (z.B. erfolgreiche Wettbewerbsteilnahme); praxisnahe Architekturerfahrungen mit Aufgaben im Bereich „Wohnen und Arbeiten“; Interesse an entwurfsorientierter pädagogischer Arbeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Werbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten sie bitte mit den üblichen Unterlagen incl. frankiertem Rückumschlag bis zum **25.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, Professur für Gebäudelehre und Entwerfen: Wohnbauten, Herrn Prof. Lorenzen, 01062 Dresden.**

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Luftfahrt und Logistik** sind am **Lehrstuhl für Verkehrsströmungslehre** ab **01.09.2010** folgende Stellen für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen:

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Weiterentwicklung von in die Forschung eingebetteten Softwareentwicklungsprojekten mit Design und Implementation von Datenmodellen, -strukturen und Programmoberflächen auf Linux-Plattformen. **Voraussetzungen:** wiss. HSA (Universität) in einschlägiger Richtung; fundierte Kenntnisse in der Programmiersprache C/C++ und in der Umsetzung von Softwareprojekten. Erwünscht sind Erfahrungen mit den Programmiersprachen Java oder C#, Datenbanksystem MySQL und Umgang mit Software zur Linearen Optimierung wie C-Plex oder Coin sowie Kenntnisse über Q3/Q4.

Softwareentwickler/in (TV-L)

Aufgaben: Unterstützung der Implementation von Datenmodellen, -strukturen und designen Programmoberflächen auf Linux-Plattformen.

Voraussetzungen: Kenntnisse in der Programmiersprache C/C++. Erwünscht sind Erfahrungen mit Q3/Q4 und Kenntnisse über die Programmiersprachen Java oder C#, das Datenbanksystem MySQL sowie die Software zur Linearen Optimierung wie C-Plex oder Coin.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Programmiererfahrung bzw. -vorhaben) und frankiertem Rückumschlag bis zum **22.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Luftfahrt und Logistik, Lehrstuhl für Verkehrsströmungslehre, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Karl Nachtigall, 01062 Dresden.**

Fakultät Forst,- Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft**, ist an der **Professur für Forst- und Holzwirtschaft Osteuropas** ab **01.09.2010** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

befristet für 4 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: Koordinierung des BMBF-Forschungsprojektes „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Regionen durch Vernetzung von Produzenten und Verwertern von Dendromasse für die energetische Nutzung“ in den drei Modellregionen Lausitz, Mittelsächsisches LöbLügelland und Ökonomie und Raumpplanung, Produktion und Dienstleistung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sowie Projektmanagement.

Voraussetzungen: wiss. HSA in den Studienfächern Forst, Landwirtschaft, Geographie oder Biologie. Abgeschlossene Promotion und erfolgreicher Auslandseinsatz sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **22.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät FGH, FR Forstwissenschaften, Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft, Professor für Forst- und Holzwirtschaft Osteuropas, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Albrecht Bemann, Piennner Straße 19, 01737 Tharandt.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

W2-Professur für Klinische Neurowissenschaften mit Schwerpunkt Autonomes Nervensystem

zunächst befristet für 5 Jahre zu besetzen. Vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Mittel ist bei positiver Evaluierung eine Verlängerung möglich.

Gesucht wird eine Persönlichkeit mit wissenschaftlicher Expertise auf dem Gebiet der Physiologie, Pathophysiologie und Klinik des autonomen Nervensystems mit wissenschaftlicher und klinischer Erfahrung in den angrenzenden Gebieten der Neuroimmunologie und Neuroendokrinologie. Ziel ist der Aufbau eines inter-disziplinären klinischen und wissenschaftlichen Zentrums mit anderen Kliniken und Instituten am Standort.

Der Schwerpunkt soll maßgeblich in Lehre, Forschung und Krankenversorgung vertreten werden. Besonderes Engagement wird auch im Dresdner Modell des problem-orientierten Lernens und in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin, pädagogische Eignung, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistung sowie eine Facharztanerkennung für das Gebiet Neurologie. Umfangreiche klinische Kenntnisse in der Diagnostik und Therapie von Patienten mit autonomen Störungen (z.B. extrapyramidalmotorischen Erkrankungen oder Multipler Sklerose) und mit neuromunologischen Erkrankungen sowie erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln und größere Erfahrungen in der Planung und Durchführung von klinischen Studien werden erwartet.

Die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben erfolgt in der Regel im Rahmen außerartflicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **20.06.2010** an **den Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen.

KIK0910068

Ein Forschungsschwerpunkt der Arbeitsgruppe Dr. Sebastian Brenner an der **Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin** des Universitätsklinikums Dresden ist die Genterapie hämatopoetischer Erkrankungen. In Kooperation mit Dr. Konstantinos Anastasiadis (CRTD) und Prof. Francis Stewart (Biotec) ist im Rahmen des BMBF Projekts „Erstellung und Korrektur Patienten-spezifischer iPS Zellen zur Therapie der Septischen Granulomatose“ zum **01.07.2010** eine auf drei Jahre befristete Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (Postdoc)

zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfasst die Generierung und Korrektur Patienten-spezifischer iPS Zellen, sowie deren Differenzierung in hämatopoetische Stammzellen.

Vorausgesetzt wird ein Medizin- oder Biologie/ Biochemie/ Biotechnologie Studium mit abgeschlossener Promotion. Sie sollten eingehende Erfahrung auf dem Gebiet hämatopoetischer Stammzellbiologie und molekularbiologischer Forschung aufweisen.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen, inklusive einer Publikationsliste und der Nennung zweier akademischer Gutachter senden Sie bitte **ausschließlich per E-Mail** unter Angabe der **Kennziffer KIK0910068** bis zum **15. Juni 2010** an: **Herr Oberarzt Dr. med. Sebastian Brenner, brenner-jobs@uniklinikum-dresden.de.**

MK10910069

The DFG Sonderforschungsbereich 655 (Collaborative Research Center) “Cells into tissues: Stem cell and progenitor commitment and interaction during tissue formation” Dresden invites applications for a

bioinformatician position

in the Deep Sequencing Group, open for up to two years with the possibility of extension and available as soon as possible.

The applicant, who is going to work on handling and analysis of Next Generation DNA Sequencing data in the context of a core facility, should have experience in processing and analysis of DNA sequence data and strong programming skills. She/he will be responsible for testing and developing tools for NGS data analysis in close collaboration with biologists and scientists.

Applications including CV, list of publications, and naming of tow academic referees are to be submitted by June 10, 2010 to andreas.dahl@biotec.tu-dresden.de.

PCH0910070

The **Institute of Physiological Chemistry**, Medical Faculty Carl Gustav Carus, TU **Dresden** offers within the DFG Schwerpunktprogramm “Osteoimmunology - IMMUNOBONE – A Program to unravel the Mutual Interactions between the Immune System and Bone” (SPP 1468)

2 PhD student positions, available immediately

(50% TV-L, E13).

The aim of both PhD projects is to investigate the complex interactions between bone and the immune system focusing on the role of SWAP-70 in the regulatory interplay of cells of the immune system and osteoclasts.

Applicants should hold a degree in biology, biochemistry or an equivalent degree in other life sciences. We are looking for highly motivated candidates with a strong interest in Immunology/Hematology/Bone Biology, who should have good English communication skills. Previous experience in cellular immunology and/or flow cytometry is a plus but not necessary.

Both positions offer an excellent opportunity to obtain expertise in a wide spectrum of cell biology techniques, animal models for human diseases, biochemistry, while working in a stimulating, international environment.

Applications including the names and contact details of two references should be submitted preferably **by email** with **registration number ZIK0910070** until 30th June 2010 to: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden, Institut für Physiologische Chemie, Dr. Annette Garbe, Annette.Garbe@tu-dresden.de.**

IMI0910071

Am **Institut für Medizinische Informatik und Biometrie** ist zum **baldmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (Biometriker/in-Statistiker/in-Bioinformatiker/in)

zunächst auf zwei Jahre befristet zu besetzen.

Aufgaben:

- Entwicklung und Anwendung neuer biometrischer und bioinformatischer Methoden
- Statistische Planung und Auswertung von medizinischen Forschungsprojekten/ experimentellen bzw. klinischen Studien
- Aktive Mitarbeit bei interdisziplinären Forschungsprojekten im Bereich der medizinische Bioinformatik/ Systembiologie
- Durchführung von Lehrveranstaltungen in medizinischer Biometrie / Statistik bzw. statistischen Methoden der Bioinformatik
- Statistische / bioinformatische Beratung von medizinischen Forschungsprojekten und Dissertationen

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Statistik, Mathematik, Bio-/ Informatik bzw. vergleichbarer Abschluss
- Möglichst Erfahrung in der Anwendung statistischer und bioinformatischer Verfahren in der Medizin bzw. Biologie und Kenntnisse im Umgang mit Statistiksoftware (z.B. R, SPSS)
- gute aktive Englischkenntnisse
- Zuverlässigkeit, Kreativität, Flexibilität
- kooperativer, eigenverantwortlicher und zielorientierter Arbeitsstil
- Interesse an interdisziplinären Aufgabenstellungen

Wir bieten:

- Bezahlung nach TV-L
- Interessante Aufgabengebiete der Anwendung biometrischer / statistischer / bioinformatischer Methoden in der Medizin
- Mitarbeit in einem motivierten Team mit interdisziplinärer Ausrichtung
- Hohes Maß an eigenverantwortlicher Arbeit
- Breites Angebot an Fortbildungsmaßnahmen und -möglichkeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer MIB0910071** bis zum **30.06.2010** an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, Institut für Medizinische Informatik und Biometrie, Direktor: Prof. Dr. Ingo Röder, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden bzw. gern auch per E-Mail an: ina.mende@tu-dresden.de.** Nähere Informationen erfragen Sie bitte bei Herrn Prof. Dr. Ingo Röder (ingo.roeder@tu-dresden.de).

The Center for Innovation Competence (German: Zentrum für Innovationskompetenz, ZIK) **Oncoray – Center for Radiation Research in Oncology** aims to develop innovative methods for biologically individualized, technologically optimized radiation therapy for improving cancer treatment. Oncoray has been established in 2005 as

an interdisciplinary research center by the Dresden University of Technology, the University Hospital Dresden and the Research Center Dresden-Rossendorf. It is located at the Medical Faculty and offers high-level research facilities, internationally acknowledged expertise in translational cancer and radiation research, and a dedicated postgraduate school with an MSc and a PhD programme.

The research group "Medical Radiation Physics" (head: Prof. Wolfgang Enghardt) invites for applications for a position as a:

PhD Student

The salary is according to the TV-L dispositions.

Requirements:

- Diploma or master degree in computer science, mathematics or (theoretical) physics;
- Special knowledge on database systems, expert systems, data mining strategies, and neuronal networks;
- Experience in software development;
- Basic knowledge on radiation oncology is not a prerequisite and can be obtained on site.

Tasks:

- Development of an expert system for decisions based on radiobiological parameters on the optimal radiation modality (ions, protons, photons) for individualised radiation therapy and for supporting future research strategies in the field of ion and proton radiotherapy;
- Cooperation in the EU-funded project ULICE (Union of Light-Ion Centers in Europe);
- Scientific supervision of bachelor and master theses;
- Support of teaching in the master course "Medical Radiation Sciences";

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification. For further information please contact Prof. Wolfgang Enghardt, Tel: +49-351458 7411 or Email: Wolfgang.Enghardt@oncoray.de.

Please address your comprehensive application with **registration number ZIK0910072** until 30th June 2010 to: **Center for Radiation Research in Oncology – Oncoray Medical Faculty Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden, Attn. Mr. Stefan Pieck, Scientific Coordinator, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden; Telephone: +49-351-458 5288, Fax: +49-351-458 7311 or by Email to: Stefan.Pieck@oncoray.de.**

The Center for Innovation Competence (German: Zentrum für Innovationskompetenz, ZIK) **Oncoray – Center for Radiation Research in Oncology** aims to develop innovative methods for biologically individualized, technologically optimized radiation therapy for improving cancer treatment. Oncoray has been established in 2005 as an interdisciplinary research center by the Dresden University of Technology, the University Hospital Dresden and the Research Center Dresden-Rossendorf. It is located at the Medical Faculty and offers high-level research facilities, internationally acknowledged expertise in translational cancer and radiation research, and a dedicated postgraduate school with an MSc and a PhD programme.

The research group "Medical Radiation Physics" (head: Prof. Wolfgang Enghardt) invites for applications for a position as a:

PhD Student

The salary is according to the TV-L dispositions.

Requirements:

- Diploma or master degree in mathematics, physics or informatics with an over average score;
- Strong programming skills;
- Basic knowledge on radiation oncology is not a prerequisite and can be obtained on site.

Tasks:

- Establishment of an automatic evaluation workflow for imaging systems used in verification and in-vivo dosimetry of ion radiotherapy;
- Development of reconstruction algorithms for time-of-flight positron emission tomography (TOF PET);
- Simulation of TOF PET scanners using GATE simulation package;
- Cooperation in the EU-funded project ENVISION (European novel imaging systems for ion therapy);
- Scientific supervision of bachelor and master theses;
- Support of teaching in the master course "Medical Radiation Sciences";

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification. For further information please contact Prof. Wolfgang Enghardt, Tel: +49-351458 7411 or Email: Wolfgang.Enghardt@oncoray.de.

Please address your comprehensive application with **registration number ZIK0910073** until 30th June 2010 to: **Center for Radiation Research in Oncology – Oncoray Medical Faculty Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden, Attn. Mr. Stefan Pieck, Scientific Coordinator, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden; Telephone: +49-351-458 5288, Fax: +49-351-458 7311 or by Email to: Stefan.Pieck@oncoray.de.**

The Center for Innovation Competence (German: Zentrum für Innovationskompetenz, ZIK) **Oncoray – Center for Radiation Research in Oncology** aims to develop innovative methods for biologically individualized, tech-

nologically optimized radiation therapy for improving cancer treatment. Oncoray has been established in 2004 as an interdisciplinary research center by the Dresden University of Technology, the University Hospital Dresden and the Research Center Dresden-Rossendorf. It is located at the Medical Faculty and offers high-level research facilities, internationally acknowledged expertise in translational cancer and radiation research, and a dedicated postgraduate school with an MSc and a PhD programme.

The research group "Laser-Radiooncology" (head: Dr. Jörg Pawelke) invites for applications for a position as a:

PhD Student

The salary is according to the TV-L dispositions.

Requirements:

- Diploma or master degree in biology, veterinary medicine or applied natural science;
- We are looking for a highly motivated scientist with experience in cell laboratory routines and/or in vivo mouse model;
- Willingness to travel.

Tasks:

Working for the BMBF supported research project onCOOptics – High intensity lasers for radiooncology – an interdisciplinary team of biologists, laboratory assistants, physicists and technicians investigates the biological effectiveness of new radiation sources based on high intensity laser to normal tissues and tumours in order to apply this knowledge for clinical application in radiotherapy.

The successful candidate will work with in vitro and in vivo models using different biological end-points like cell surviving assay, immunohistochemical methods to detect DNA damages and determination of tumour-growth-delay after irradiation.

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification. For further information please contact Dr. Jörg Pawelke, Tel: +49-351458 7430 or Email: Joerg.Pawelke@oncoray.de.

Please address your comprehensive application with **registration number ZIK0910074** until 15th June 2010 to: **Center for Radiation Research in Oncology – Oncoray Medical Faculty Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden, Attn. Mr. Stefan Pieck, Scientific Coordinator, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden; Telephone: +49-351-458 5288, Fax: +49-351-458 7311 or by Email to: Stefan.Pieck@oncoray.de.**

PSY0910075

An der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle wie folgt zu besetzen:

Wiss. Mitarbeiter, Postdoc (w/m) (neurocomputationale und multimodale Modellierung von Bildgebungsdaten)

Die Tätigkeit erfolgt im Rahmen von Forschungsprojekten des Forschungsbereiches Systemische Neurowissenschaften am Neuroimaging Center der Technischen Universität Dresden (psychiatrie.uniklinikum-dresden.de/0440.html), wo ein 3T MRT Scanner (incl. eines MRT-kompatiblen EEG-Systems) ausschließlich für Forschungszwecke zur Verfügung steht.

Aufgaben/Schwerpunkt: Neurocomputationalen Modellierung von MRT-Daten (z.B. Modelle für Reinforcement Learning) und Analyse multimodaler Datensätze (funktionelle und strukturelle MRT, oder MRT und PET). Methodische Unterstützung des Forschungsbereiches bei der Analyse von Bildgebungsdaten sowie Entwicklung neuer Methoden. Erstellung von Publikationen und Projektanträgen gehören ebenfalls zu den Aufgaben. Die Stelle kann zur Habilitation genutzt werden.

Voraussetzungen: Überdurchschnittlicher Studienabschluss und Promotion in Mathematik, Informatik, Physik, Psychologie, Neurowissenschaften, Medizin oder einem anderen naturwissenschaftlichen Fach, Forschungserfahrung im Bereich Bildgebung und Neurowissenschaften, fundierte Kenntnis relevanter Software (z.B. SPM oder FSL, Matlab, Presentation, etc.).

Die Einstellung erfolgt in Vollbeschäftigung, befristet für 3 Jahre, mit der Option zur Verlängerung.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer PSY0910075** bis zum 13.06.2009 an:

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Neuroimaging Center, Herrn Prof. Dr. med. Michael Smolka, Würzburger Straße 35, 01187 Dresden. Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter (0351) 463 42201 oder per Mail: michael.smolka@tu-dresden.de.

HNO0310076

Im Sächsischen Cochlear Implant Centrum der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde des UKD

ist ab **1.09.2010** eine Stelle als

Ergotherapeut/in

in Teilzeit (0,75 VK), zunächst befristet für 1 Jahr zu besetzen.

Aufgaben:

- Integration ergotherapeutischer Inhalte in das multidisziplinäre Rehabilitationskonzept von hörgeschädigten Patienten nach Cochlear Implant-Versorgung
- Schwerpunkt der Betreuung hörgeschädigter Kinder mit spezifischer Förderung von Wahrnehmung und Koordination
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten, Psychologen, behandelnden Ärzten, betreuenden Pädagogen, Sozialpädagogen und Cochlear Implant Centren
- Mitarbeit bei Forschungsprojekten der Klinik insbesondere zur Evaluation ergotherapeutischer Behandlungsinhalte im Rehabilitationsprozess
- Mitarbeit bei Lehraufgaben

Voraussetzungen:

Ausbildung als Ergotherapeutin oder spezifische Qualifikation auf kunst-, musik- oder mototherapeutischem Gebiet. Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer HNO0310076** bis zum **15.06.2010** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, z. H. des Klinikdirektors Herrn Prof. Dr. med. Dr. h.c. Th. Zahnert, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden, Telefon 0351 - 458 4420.

BUT0610078

Im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden (UKD) an der TU Dresden sind im Geschäftsbereich Bau und Technik zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** 3 Stellen als

Mitarbeiter/in Projektentwicklung/Planung

für die Fachgebiete

Elektrotechnik / Bautechnik / HLS-Technik

befristet für vorerst 2 Jahre zu besetzen.

Der Geschäftsbereich Bau und Technik übernimmt die Bauherrenaufgaben des Universitätsklinikums im Rahmen der Instandhaltung, Instandsetzung und Investition im Bereich der baulichen und haustechnischen Anlagen.

Aufgaben:

- Projektentwicklung und -steuerung, Organisation und Realisierung der Bauinvestitions-, Instandsetzungs- und Vorbereitungsmaßnahmen nach RL Bau Sachsen
- Bauleitungs- und Koordinierungstätigkeit für geplante Bauvorhaben und Umsetzung der Baupermissionen des UKD (konsequente Einhaltung der Kosten, Termine und Qualitäten)
- Übernahme zielplanerischer Aufgaben (Fortschreiben und Aktualisieren der Masterplanung, Erstellen von Bedarfsmeldungen, ESBau, EWBau, etc.);
- Überwachung und Kontrolle der Einhaltung der Verträge, der projekt-, qualitäts- und termingerechten Ausführung
- Vorbereitung und Durchsetzung der qualitäts- und fachgerechten Abnahme von UKD-Baumaßnahmen sowie Übergabe der Objekte (einschl. notwendiger Dokumentation), Prüfbescheide und Schutzgütemaßnahmen an die Nutzer und Betreiber;
- Beratung, Unterstützung und Kontrolle des Nutzers bezüglich des ordnungsgemäßen Betriebes und Wartung der übergebenen Gebäude und technischen Anlagen;

Voraussetzungen:

- Fachingenieur/in, Architekt/in, Bauingenieur/in (BA-, Fachhochschulabschluss, Hochschulabschluss) oder vergleichbare Ausbildung;
- Langjährige qualifizierte Berufserfahrung im Krankenhausbau und der öffentlichen Verwaltung;
- spezielle Kenntnisse Baugesetzbuch, RL Bau, Sächsische Bauordnung, HOAI, VOB, VOL, VOF, AHO Krankenhausbaulichlinie, Unfallverhütungsvorschriften, Brandschutz- und Sicherheitsverordnungen, SächsTechPrüfVO;
- Langjährige Berufserfahrung; ausgewiesene Führungskompetenz und Entscheidungsfähigkeit; hohe Einsatzbereitschaft; Selbstständigkeit; Flexibilität und Verhandlungsgeschick; Koordinierungsvermögen; nutzer- und patientenorientierte Arbeitsweise.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer BUT0610078** bis zum **20.06.2010** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, Geschäftsbereich Bau und Technik, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende Mai 2010 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Skrotzki, Institut für Strukturphysik, gemeinsam mit PD Hieckmann, Institut für Angewandte Physik, DFG; Gefügestabilität, Korngrenzeneffekte und

Verformungsmechanismen in submikrokristallinem Ni-Fe, Personalmittel für 24 Monate, 12,4 TEUR Sachmittel + 28,4 TEUR Programmpauschale

Dr. Stintz, Institut für Verfahrenstechnik und Umweltechnik, BMBF-PtJ, UMSICHT, 267,5 TEUR, Laufzeit 01.05.2010 – 30.04.2013

Prof. Weller, Institut für Baukonstruktion, BMBF/PtJ, Spitzencluster »SolarValley« Gebäude- und elektrische Systemintegration (BIPV), 307,6 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2013

Prof. Kempermann, CRTD, DFG, Genetic factors linking metabolic state, behaviour and adult neurogenesis (DFG-GA CR), Personalmittel für 36 Monate, 62,2

TEUR für Sachmittel, 1,5 TEUR für Publikationsmittel + 45,9 TEUR Programmpauschale

Prof. Lauer, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, AiF-ZIM, Stromloser Gewebemikroperfusor für die ambulante Transplantation, 110,8 TEUR, Laufzeit 01.05.2010 – 30.04.2012

Prof. Karge, Institut für Kunst- und Musikwissenschaft, DFG, Internationale wissenschaftliche Veranstaltung: 1810 – 1910 – 2010: Bedingte Unabhängigkeiten, 20,0 TEUR für Sachmittel + 4,0 TEUR Programmpauschale, Laufzeit 1 Monat

Prof. Zuber, Institut für Kern- und Teilchenphysik, DFG, Design und Optimierung von CdZnTe Halbleiter-Detektoren für die

Messung seltener Prozesse, insbesondere des doppelten Betazerfalls, Personalmittel für 36 Monate, 135,0 TEUR für Sachmittel + 60,1 TEUR Programmpauschale

Prof. Lehnert, Institut für Nachrichtentechnik, 7. Rahmenprogramm der EU, Distribution Line Carrier, 224,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2012

Prof. Lehnert, Institut für Nachrichtentechnik, EU, MIRACLE, 469,8 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2012

Prof. Hortsch, Institut für Berufspädagogik, SAB-ESF, Wissenschaft (f)t Ausbildung – Konzeptentwicklung und Studie zur Machbarkeit der Implementierung eines Konzeptes zur Einführung innovativer dualer Berufe in die Berufsausbildung an

wissenschaftlichen Einrichtung und Hochschulen in Sachsen. . . , 77,2 TEUR, Laufzeit 01.05.2010 – 31.10.2010

Prof. Jorswieck, Institut für Nachrichtentechnik, EU, SAPHYRE, 350,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2012

Prof. Eng, Institut für Angewandte Physik, 7. Rahmenprogramm der EU, PLAI-SIR, 586,7 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2012

Prof. Smolka, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, DFG, Genetic modulation of nicotine effects on emotional reward processing, Personalmittel für 36 Monate, 54,4 TEUR für Sachmittel, 2,2 TEUR für Publikationsmittel + 47,7 TEUR Programmpauschale

Umwelttag zum Thema Wasser

Bedrohlich lebensnotwendig – Dem Wasser auf den Grund gehen

»Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser, denn Wasser ist alles und ins Wasser kehrt alles zurück«, sagt Thales von Milet. Wasser ist sowohl Ursprung als auch Bestandteil allen irdischen Lebens und birgt daher auch viel Konfliktpotenzial. Der Wasserbedarf steigt durch Klimawandel und wachsende Weltbevölkerung ständig bei zunehmend ungleicherer Verteilung, da viele Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser haben. Wasserverschmutzung wird dabei zu einem immer größeren Problem und wir stehen einem wachsenden Mangel an Wasser für Essen und Hygiene als auch für Landwirtschaft und Industrie gegenüber.

Der 8. Umwelttag an der TU Dresden zum Thema Wasser findet am 9. Juni 2010 von 10 bis 17 Uhr auf der Wiese hinter dem HSZ statt. Studierende und Mitarbeiter sollen zu einem nachhaltigen Umgang mit diesem kostbaren Rohstoff motiviert werden, indem z. B. virtuelle Wasserbilanzen errechnet oder in einem Workshop die Folgen von Wasserprivatisierung aufgezeigt werden. Anschaulich wird die aufwendige Aufbereitung von Trinkwasser dargestellt. Im HSZ wird es eine Ausstellung zum Thema geben und vor der Mensa Bergstraße wird der Wasserverbrauch der einzelnen Essen an diesem Tag dargestellt. Im Umweltcafé gibt es wie immer Fairtrade-Kaffee und Kuchen.

Organisiert wird der jährliche Umwelttag von der TU-Umweltinitiative (TUUWI) in Kooperation mit der Umweltkoordinatorin der TU Dresden. **Dr. Ines Klauke**

➔ Weitere Informationen unter www.tuuwi.de

Sommersprachkurs

Das Studentenwerk Dresden bietet einen dreiwöchigen Sommersprachkurs Italienisch für Studenten an. Der 60-stündige Kurs in Trient kostet zirka 390 Euro und beinhaltet auch die Kosten für das Wohnen im Studentenwohnheim, Mittagessen und Ausflüge. UJ

➔ Weitere Informationen: Werner.Sucker@swdd.tu-dresden.de

Busvermietung?

www.moebius-bus.de

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!



MÖBIUS BUS ☎ Fon: 0351-4841690 ☎ Fax: 0351-4841692

Anzeige - Anzeige

Dresdner Labortage ab 15. Juni im ICC

Seit dem Jahr 1990 verbinden die Dresdner Labortage führende Hersteller und Lieferanten mit Anwendern aus sämtlichen Bereichen der Wissenschaft und Industrie. Die Vielfalt der Aussteller und Fachvorträge bietet kompetente Informationen für ein weites Feld an Forschungsgebieten.

Am 15. und 16. Juni 2010 laden der Veranstalter Thermo Fisher Scientific und weitere 60 Hersteller das Fachpublikum zu den diesjährigen Labortagen ein. Geboten werden im Internationalen Congress Center Dresden u. a. 36 Fachvorträge aus der »Laborwelt«.

➔ Die Dresdner Labortage am 15. Juni, 9.30 bis 17.30 Uhr; 16. Juni, 9 bis 16 Uhr im ICC (Internationalen Congress Center), Ostra-Ufer 2, 01067 Dresden, www.de.fishersci.com/dresdnerlabortage

Herrnhuter Schätze in der SLUB

Am 26. Mai 1700 wurde der Gründer Herrnhuts, Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, in Dresden geboren. Aus diesem Anlass werden zum ersten Mal außerhalb Herrnhuts wertvolle Dokumente aus dem Archiv der weltweit tätigen Glaubensgemeinschaft in der Ausstellung »Die Welt in Herrnhut« im Buchmuseum der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) gezeigt.

Seit 1722 haben sich Glaubensflüchtlinge aus Mähren in Herrnhut angesiedelt. Heute hat die freikirchliche Gemeinde weltweit 825 000 Mitglieder. Aus der langen Geschichte werden in Herrnhut Bilder und Bücher, Fotos und Dokumente gesammelt, aus denen der Leiter des Unitätsarchivs, Dr. Rüdiger Kröger, nun eine Auswahl präsentiert. Neben dem Herrnhuter Stern sind die seit 1731 gedruckten und in 50 Sprachen übersetzten »Losungen« weltweit bekannt.

Katrin Nitzschke



Buchmuseum der SLUB,
Zellescher Weg 18,
01069 Dresden

www.slub-dresden.de

Ausstellung bis 4.9.2010,

Montag bis Sonnabend, 8 – 18 Uhr

Öffentliche Führungen: 2.6., 7.7., 4.8.,

jeweils 17 Uhr

Vortrag am 16.8.2010, 17 Uhr:

Dr. Rüdiger Kröger: »Herrnhut – mehr als nur der Stern«

Eintritt und Führungen sind frei.

Politik simuliert

Vom 21. bis 25. Mai fand elbMUN, die erste »Model United Nations«, im Sächsischen Landtag statt.

Die Simulation vereinte knapp 120 Studenten insbesondere aus Deutschland, Polen und Tschechien, die die Arbeit der Vereinten Nationen hautnah erleben wollten.

In der Funktion eines Botschafters haben die Teilnehmer in drei UN-Gremien über internationale Problemlagen wie AIDS-Bekämpfung, nukleare Abrüstung oder die Situation im Nahen Osten verhandelt. Zudem gab es ein attraktives Rahmenprogramm und Seminare.

UJ

Zugehört



Isabelle Faust: »J.S. Bach – Sonatas & Partitas« (Harmonia Mundi, 2010).

So meditativ wie das Cover mit seinen gedeckten Farben, so karg (und doch sättigend) wie das Frühstücksmahl eines Samurai schleicht sich Isabelle Fausta phänomenale Neuinterpretation der Sonaten und Partiten Johann Sebastian Bachs (BWV 1004 – 1006) ins Ohr. Während der guten Stunde Musik, in der Faust den Klang ihrer Stradivari »Dornröschen« vom leise bittenden Vorhalt bis zum majestätischen Akkord ausreizt, spielt sie nicht einen einzigen Ton mit Vibrato. Stattdessen widmet sie sich mit Akribie der Wissenschaft der Akkordbrechungen und Verzerrungen. Schade, dass sich beim wiederholten Genießen Fragen ob der technischen Nachbearbeitung stellen. Unglücklich abgetrennte Atemgeräusche, manchmal nur ein dazwischengeschnittener Akkord, bei dem die Geigerin ihr Instrument offenbar in leicht verändertem Winkel zum Mikrofon gehalten hat, sind bei haarspalterischem Studium der CD nicht zu überhören.

Martin Morgenstern

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

UJ-Red.

Die Hand Gottes

Regisseur Emir Kusturica
porträtiert Fußballstar
Diego Maradona

Das ausgeprägte Sendungsbewusstsein des bosnischen Regisseurs und Hobbykickers Emir Kusturica führt dazu, dass er sich beim Porträt von Diego Armando Maradona gleich selbst inszeniert. Mit Ausschnitten seiner Filme von »Papa ist auf Dienstreise« bis »Schwarze Katze, weißer Kater«, beim Auftritt seiner eigen-

nen Rockband No Smoking in Buenos Aires, bei einem Besuch des tief verehrten argentinischen Fußballhelden im heimischen Garten in Belgrad, dessen Telefonat mit der sterbenden Mama. Stört es? Denjenigen jedenfalls, der sowohl mit Kusturica als auch Maradona etwas anfangen kann, nicht.

Es sind eigenwillig launige 90 Minuten über den Argentinier, der »ein Boot ist, das sich nicht vertäuen lässt«. Rasant geschnitten, mit vielen nun wahrlich göttlichen Archiv-Toren aufgepeppt, mit berührenden schwarzweißen Kindheits-

szenen und irrwitzigen Cartoons, die Maradonas Lieblingsfeinde von Thatcher bis Bush karikieren. Kusturica versieht den Film mit (s)einem gleichsam bissigen wie huldigenden Kommentar. Besonders amüsant wird es, wenn es politisch wird, denn Maradona sieht sich selbst gern als Aktivist des Guten. Die Dokumentation könnte am Ende wirklich das sein, was der Regisseur mit ihr bezweckt hat: der beste Maradona-Film überhaupt. Bislang sind weltweit drei kaum bekannt.

Gedreht wurde 2005 bis 2007. Diego als Talent, Ikone (mit eigener Kirche), beim

Drogen-Absturz, Fidel-Castro-Intimus, als Sänger und Vater, der versagt hat. Was ist während der Interviews Inszenierung, was der seltene Moment einer aufbrechenden Kruste? Irgendwie ist immer klar, dass nichts klar ist. Außer der Tatsache, dass Maradona sein Tor gegen England 1986 mit der »Hand Gottes« schoss. »Es war«, so der heutige Nationaltrainer Argentiniens, »als hätte ich den Engländern die Brieftasche geklaut.«

Andreas Körner



DVD »Maradona by Kusturica« (Arthaus)

Mit »Russlandia« die »Neue Welt« übertroffen

Neue Programmpolitik der
Dresdner Musikfestspiele
lockt Neulinge an

Seit 2009 werden die Dresdner Musikfestspiele von einem neuen Intendanten geleitet. Der Cellist Jan Vogler hat das finanziell schwächelnde Festival neu aufgestellt und ihm mithilfe zahlreicher Sponsoren einen neuen, glamourösen Anstrich verliehen. Nun geben sich allsummerlich statt beliebter Lokalmatadoren auch mehr und mehr bekannte Weltstars der Klassik die Klinke von Frauenkirche, Kulturpalast und Semperoper in die Hand. Nachdem die »Internationalen Dresdner Musikfestspiele« ihren Geltungsanspruch früher vor allem namentlich zu festigen suchten, hat Vogler den Titel nun mit leichter Hand in »Dresdner Musikfestspiele« verkürzt und lässt lieber die Musikstars selbst für Qualität und Reichweite sprechen.

Das diesjährige Programm unter dem Motto »Russlandia« übertrifft dabei das der vorjährigen »Neuen Welt« noch einmal. Auch wenn Interpreten wie die Pianistin Hélène Grimaud, der Bratscher Yuri Bashmet oder der Geiger Leonidas Kavakos ihren Dresdenbesuch leider haben absagen müssen, dürfen sich Musikfreunde in den vergangenen Tagen von Höhepunkt zu Höhepunkt hangeln. Hervorragend präsentierten sich etwa die Geigerin Isabelle Faust mit dem Schumannschen Violinkonzert oder das Pittsburgh Symphony Orchestra unter dem Dirigenten Manfred Honeck (minutenlang stehende Ovationen, rauschende Bravorufe, drei herrliche Zugaben im Semperopernrund).

Auch der im Rahmen des Festivals seit sechs Jahren verliehene Preis, ehemals als »Saeculum« für ein künstlerisches Lebenswerk ausgereicht, hat sich verjüngt. Den »Glashütte Original MusikFestspielPreis«, der nunmehr für die engagierte Nachwuchsarbeit des Preisträgers steht, darf dieses Jahr der Dirigent Valeri Gergiev mit nach Russland nehmen, wo er mithilfe des Preisgeldes dem



Valeri Gergiev (l.) ist Chefdirigent des St. Petersburger Marien-theaters, Hausdirigent der Metropolitan Opera, Chefdirigent der Rottendamer Philharmoniker und des London Symphony Orchestra,

daneben leitet er sechs Musikfestivals. Und er entschuldigte sich für seine Verspätung: »Das Auto war schnell genug, aber die deutschen Straßen sind zu schmal ...«

Foto: Werner

zuletzt eher vor sich hindämmern den Moskauer Tschaikowski-Wettbewerb neue Frische einhauchen will. Gergiev bedankte sich mit einem bewegenden Konzert seines St. Petersburger Hausorchesters im Kulturpalast.

Bei den äußerst hochgesteckten Zielen Voglers ist es denn nicht verwunderlich, wenn Theorie und Praxis an einigen Eckpunkten der Musikfestspiele noch sichtbar und hörbar auseinanderlaufen. Zuerst gilt es wohl am Procedere der MusikFestspiel-Preisverleihung weiter zu feilen. Im wenig schmucken Großen Saal des Kulturpalastes leitete der Preisstifter die Übergabe mit ein paar holprigen Worten ein, während die Blechbläser sich hinter der Bühne hörbar für eine Tschaikowski-Sinfonie warmlieten. Zwei schick frisierte Azubis der Uhrenfirma standen nur peinlich berührt dabei. Vielleicht wäre es zukünftig stimmiger, den Preis lieber für sich

selbst sprechen zu lassen und beispielsweise einen Film über die Ergebnisse der Arbeit der vorigen Preisträger abzuspielen?

Überhaupt: Weltstars verdienen auch Konzertsäle mit Weltklasseakustik! In der halligen Frauenkirche oder dem jede Feinheit schluckenden Kulturpalastsaal kommt die wirkliche Qualität eines Orchesters oder eines Solisten natürlich nicht annähernd so zur Geltung wie etwa im 2006 für nur 24 Millionen Euro gebauten Konzertsaal des Mariinski-Theaters St. Petersburg. Andere Musikfestspiel-Quartiere wie die Gläserne Manufaktur enttäuschen übrigens ebenfalls. Während des Konzerts des Pianisten Martin Stadtfeld rauschte dort die Klimaanlage elegisch, pünktlich zum Tagesschichtende wurden die meisten Lampen automatisch ausgeschaltet, und es bedurfte noch mehr als eines mahnenden Intendantenblickes,

damit ein Verantwortlicher losstürzte und den letzten engagierten Autobauern ihr geräuschvolles Fließbandwerkeln für den Rest des ansonsten fantastischen Konzertes verbot.

Dass seit Beginn von Voglers Amtszeit mehr und mehr Zuhörer auch zwischen den Sätzen einer klassischen Sinfonie oder eines Solokonzertes begeistert klatschen, mag man als Beweis dafür nehmen, dass durch die neue Programmpolitik tatsächlich mehr und mehr Musikneulinge den Weg ins Konzert finden. In diesem Sinne: auf einen dritten, noch erfolgreicheren Jahrgang der Musikfestspiele. Was mag uns da demnächst, nach den Blicken in die »Neue Welt« und nach »Russlandia«, bevorstehen: vielleicht der Weg in die unendlichen Weiten des Alls? Bis zum Herbst ist das Programm geheim, Wetten werden angenommen.

Martin Morgenstern

»concentus vocalis St. Lukas« sucht Sänger zur Verstärkung

Proben für Verdi-Requiem
beginnen am 17. Juni 2010

Der Dresdner Laienchor »concentus vocalis St. Lukas« sucht dringend Verstärkung und Nachwuchssänger. Für die Proben und das Konzert zu Giuseppe Verdis »Messa da Requiem« will sich das derzeit etwa 100 Sänger zählende Ensemble weitere talentierte Sänger an Bord holen. Unterstützung bekommen sollen vor allem die Tenöre und Soprane. Aber auch im Alt und im Bass sind »frische« Stimmen herzlich willkommen.

Nach dem Abschlusskonzert der Saison 2009/2010 am 29. Mai 2010, bei dem in der Lukaskirche Dresden u.a. Antonio Vivaldis »Gloria« und »Magnificat« auf dem Programm standen, beginnen die Proben für das Verdi-Requiem. Das Konzert dazu ist für den 7. November 2010 ebenfalls in der Lukaskirche geplant. Wer also Lust hat, Proben und Konzert aktiv mitzugestalten, sollte am 17. Juni 2010, 19.15 Uhr in den Gemeindefestsaal der Lukaskirchengemeinde, Einsteinstraße 2, 01069 Dresden, kommen. Dort probt der Chor – mit wenigen

Ausnahmen – jeden Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr unter der Leitung von Peter Fanger. Der 63-Jährige ist in der sächsischen Musiklandschaft, aber auch darüber hinaus, wahrlich kein Unbekannter. Er leitete 19 Jahre lang als Generalmusikdirektor die Elbland Philharmonie. Dank seiner langjährigen Erfahrung ist er in der Lage, sowohl den Qualitätsanspruch als auch die Tradition des »concentus vocalis St. Lukas« weiterzuführen.

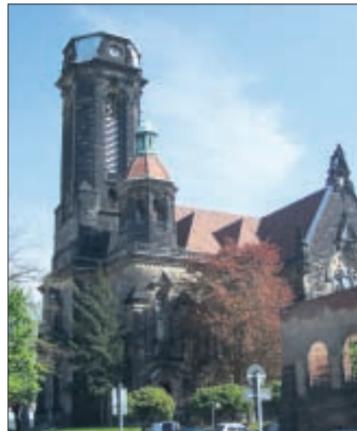
Interessenten sind herzlich willkommen und sollten – falls vorhanden – am besten gleich die Noten des Verdi-Requiem mitbringen. Wer noch nicht im Besitz eines Klavierauszugs oder der jeweiligen, für ihn passenden Chorstimme ist, kann natürlich trotzdem zur Probe kommen und erhält erst einmal Leihnoten.

Interessenten werden darüber hinaus gebeten, sich vor ihrem ersten Probenbesuch unbedingt bei Uta Schirmer per E-Mail an utaschirmer@web.de oder telefonisch unter 0174 9903677 zu melden.

Der »concentus vocalis St. Lukas« wurde im September 1993 von Matthias Backhaus, dem im Dezember 2009 völlig unerwartet verstorbenen Kantor der Lu-

kaskirche Dresden, gegründet und zählt heute etwa 100 Sängerinnen und Sänger. Das Ensemble widmet sich dem großen chorsinfonischen Repertoire und erarbeitet die Werke in relativ kurzen und intensiven Probenphasen.

Zur Vervollkommnung der sängerischen Fähigkeiten wird im Rahmen der allwöchentlichen Probenzeiten Einzelstimmbildungsunterricht angeboten. Neben den



Die St. Lukas-Kirche. Foto: X-Weinzar

Konzerten singt der concentus vocalis St. Lukas regelmäßig in Gottesdiensten der Lukaskirche und trifft sich zu arbeitsreichen, aber auch geselligen Probewochenenden und Chorfreizeiten. Dadurch entwickelt sich der Chor zu einer Gemeinschaft von gemeinde- und kirchenübergreifender Prägung, die auch für Neu-Dresdner ein Ort besonderer Lebensfreude ist. Zur Aufführung einstudierter Werke arbeitet der Chor mit namhaften Solisten und Orchestern der Dresdner und Sächsischen Musikszene zusammen.

Mit dem unerwarteten und frühen Tod des Chorleiters Matthias Backhaus ist eine unwiederbringliche Lücke entstanden. Die Sängerinnen und Sänger des »concentus vocalis« wollen aber, dass ihr Chor weiter bestehen bleibt. Mit ihren Stimmen wollen sie eine mehr als 16-jährige, von Matthias Backhaus geprägte Chortradition fortsetzen und unter der neuen Leitung auf diesem Fundament weiterentwickeln.

UJ



Weitere Informationen zum Repertoire des Chores, Probenzeiten etc. gibt es im Internet unter www.concentusvocalis.de